



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

22.10.1932 (Nr. 237)



Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domscheide 258 78. Die BZ erscheint wochentags und kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzüglich 30 Pf. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der
Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: Hefige die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Viertel RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stelleneinladung RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Platzvorrat ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Arbeit für 2 Millionen!

Das wirtschaftliche Aufbauprogramm der NSDAP.

Gregor Straßer in Berlin

Berlin, 21. Oktober. Der Preussische Pressedienst der NSDAP veröffentlicht das durch den Reichsorganisationsleiter, Gregor Straßer, Mitglied des Reichstags, in Berlin bekanntgegebene wirtschaftliche Aufbauprogramm der NSDAP. Es heißt darin u. a.:

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei erstrebt einen Neubau des Staates und der Wirtschaft auf nationalsozialistischer Grundlage, was nur durch eine

tiefschneidende Umgestaltung des politischen und wirtschaftlichen Systems in einer Totalreform zu erreichen ist. Wir sind überzeugt, daß das deutsche Wirtschaftssystem in seiner jetzigen Verfassung nicht aufrecht zu erhalten ist. Das oberste Ziel der Wirtschaftspolitik muß sein, die Erhaltung und Stärkung der nationalen Volks- und Bodenträfte, so daß jeder Deutsche von seiner Arbeit wieder Nutzen hat, und zwar jeder einzelne nach seiner Leistung.

Grundforderungen

1. Arbeitsbeschaffung:

Für ca. 2 Millionen Menschen muß auf Grund eines Jahresplanes Arbeit und Verdienst geschaffen werden. Hierzu sind die Staatswege und private Reinvestitionen im Ausmaß von 5-6 Milliarden Reichsmark erforderlich. Diese Summe bedeutet ungefähr die Hälfte der normalen jährlichen Sachinvestitionen der deutschen Wirtschaft, die planmäßig auf Grund eines festen Finanzierungsprogramms der Wirtschaft wieder von Staatswegen angelieft werden sollen. Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm für öffentliche Aufträge liegt bereits vor. Ferner sind Arbeitsbeschaffungsmittel bereitzustellen für eine Erweiterung der deutschen Volkswirtschaft und für neue nationale Industrie- und Gewerbezweige. Eine planmäßige Umstellung der industriellen und gewerblichen Produktion unter besonderer Berücksichtigung der vom Staate kontrollierten Betriebe und der nationalpolitischen besonders wichtigen Industriezweige ist in dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm einzubeziehen.

2. Finanzierung und produktive Krediterschöpfung:

Zur Finanzierung dieses Arbeitsbeschaffungsprogramms ist notwendig eine produktive Krediterschöpfung (Kreditvermehrung) im Ausmaß von ca. 3 Milliarden RM. Die Kreditvermehrung geschieht auf Grund eines Kredites an das Reich durch die Reichsbank und die der Staatshoheit unterstellten Banken. Zur Durchführung dieser Kreditvermehrung ist eine Vermehrung des Umlaufgeldes nur im Ausmaß von vielleicht 300 bis 500 Millionen RM. erforderlich.

Durch die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms schaffen wir erst wieder eine gesunde Währung.

Wir wollen also keine Inflation, sondern die Wiederherstellung einer gesunden Währung mit liquider Deckung. Eine Neuordnung des Reichsbankgesetzes ist erforderlich, durch das die Autonomie der Reichsbank beseitigt wird.

3. Kontrolle des Geld- und Kreditwesens:

Diese Maßnahmen machen notwendig, eine staatliche Kontrolle des Geld- und Kreditwesens und einen Ausbau des staatlichen Berechnungsverfahrens. Wir wollen keine Staatswirtschaft, auch keinen Staatssozialismus, sondern wir wollen einen Sozialismus, der den Volkstörper vor äußeren und inneren Gefahren schützt und eine plan-

volle Gemeinschaftsarbeit aller Erwerbszweige und aller Stände zur Förderung des Gesamtwohles.

4. Die Entschuldung der Wirtschaft:

Es kann keine wirksame Entschuldung der Landwirtschaft geben, wenn nicht die gesamte deutsche Wirtschaft aus der Verschuldung und der Schuldenlast befreit wird, in der sie sich seit Jahren befindet. Die Umschuldung wird die ganze Wirtschaft erfassen, jedoch so, daß die Umschuldung im einzelnen auf berufständiger Grundlage erfolgt.

5. Zinssenkung:

Die Zinssenkung wird die individuellen Verhältnisse in der Wirtschaft weitgehend berücksichtigen müssen, aber nur eine generelle von staatlichen Geldinstituten durchgeführte Umschuldung gibt die Gewähr dafür, daß diese Maßnahmen nicht zu einer Erschlüpfung des Vertrauens und zu ungesicherten oder untragbaren Kapitalleistungen oder Kapitalabwertungen führt. Es kann keinen gesunden Export geben, wenn der Innenmarkt krank ist.

Wir sind nicht so töricht, die Notwendigkeit eines Exports für Deutschland abzuerkennen.

„Wir arbeiten mit allen die Deutschland retten wollen“

Berlin, 21. Oktober. In politischen Kreisen Berlins hat die Rede starke Beachtung gefunden, die der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Gregor Straßer, am Donnerstagabend in einer Versammlung der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation Groß-Berlin im Sportpalast gehalten hat.

Gregor Straßer, der sich ausführlich mit Sinn und Wesen des deutschen Sozialismus auseinandersetzte, führte aus, wir arbeiten mit jedem gemeinsam zusammen, der Deutschland über alles stellt und Deutschland retten will. Gugenberg hat von der Notwendigkeit einer Entprotetisierung des deutschen Arbeiters gesprochen, die auch wir wollen. Ich glaube, daß nicht alles für die Wahl gesprochen ist und daß wir zu einer offenen Politik kommen werden, die auch den Gegner anerkennt, bis zum Beweise des Gegenteils von gutem Willen. Ich kann mich auch mit den Ausführungen Gugenbergs einverstanden erklären, soweit sie das „international bagabundierende Kapital“ betreffen. Darauf erklärte Straßer, die Ausführungen

6. Neuer Wirtschaftsgeist und Leistungsprinzip:

Die Erfahrung hat gezeigt, daß die deutsche Wirtschaft weder mit kommunistisch-marxistischen noch mit liberalistisch-kapitalistischen Methoden aufgebaut werden kann, sondern nur konsequent nationalen und deutschen sozialistischen Grundprinzipien.

Wir erkennen die ethische Berechtigung und national-politische Bedeutung des Privateigentums an und stellen das Leistungsprinzip in den Vordergrund. Aber auch der Unternehmer wird nur dann erfolgreich am Neubau der deutschen Wirtschaft arbeiten können, wenn uns die Lebensentwertung des Klassenhasses und die Entprotetisierung breiter Massen der Arbeiter und des Mittelstandes in Deutschland gelingt.

7. Generalappell zur Arbeit:

Dieses Ziel ist nur zu erreichen durch einen erfolgreichen Generalappell zur Arbeit. Gegenüber einem Aufbauprogramm wie dem unigen sind die Maßnahmen der Regierung Papen völlig unzulänglich, ja man muß sagen, daß die Regierung Papen geradezu die Arbeitsbeschaffung verhindert.

8. Entscheidungen und Ausblick:

Die Furcht vor der letzten Entscheidung ist heute in der Wirtschaft leider noch ebenso groß wie in der Politik. Um diese letzte Entscheidung kommen wir nicht herum.

Jetzt ist es notwendig, zunächst einmal eine nationale Wirtschaft wieder aufzurichten.

Wir haben in Deutschland genügend nationales Kapital. Da wir ein nationales Geld- und Kreditssystem nicht haben, müssen wir es uns schaffen. Die Wiederaufrichtung einer nationalen deutschen Wirtschaft auf der Grundlage eines international gebundenen Geld- und Kreditwesens, wie es jetzt die Regierung Papen versucht, ist ein Unding und eine unverantwortliche Kurzsichtigkeit.

des Vorstehenden der Freien Gewerkschaften vom 15. Oktober in Bernau eröffneten Auslande in die Zukunft, die eben mit freudiger Zustimmung erfüllt wurden. Die deutsche Volkswirtschaft der Weltstellung des nationalen Gedankens mit aristokratisch-kapitalistischen Tendenzen hätten die Nationalsozialisten schon seit jeher verfolgt. Wenn die Gewerkschaften wirklich die Erkenntnis hätten, müßten sie sich folgerichtig von dem Weltmann und Hülfsding trennen, sich zum deutschen Staat bekennen und der Internationale entfemen.

Bolschewistische Zustände

Moskau, 21. Oktober. Der Gerichtshof in Leningrad verurteilte sechs Angehörige des Schutzwertes „Etorochod“ zum Tode durch Erschießen wegen Diebstahls von 1000 Paar Schuhen. Das Gericht erklärte, dieses Urteil müsse endlich bewiesen, daß die Regierung keinen Diebstahl von staatlichem Eigentum zulassen werde. Die Verurteilten haben telegraphisch um ihre Begnadigung gebeten.

Deutschland ist im Recht!

Von Benito Mussolini

Das bedeutendste Ereignis in der internationalen Politik ist zur Zeit der offizielle Schritt der deutschen Regierung in England, Frankreich, Italien und bei den kleineren Staaten, die Anmeldung des deutschen Anspruchs auf gleiches Recht auf dem Gebiete der militärischen Leistungen.

Diese Forderung ist bereits in Interviews und anderen Versicherungen des Generals von Schleiher erhoben worden, der immer mehr in den Vordergrund zu treten scheint und offensichtlich ein Mann von bemerkenswerter Entschlossenheit wie überhaupt die persönliche Persönlichkeit des Kabinetts Papen ist.

Das konnte nicht sonderlich überraschen. Auf der Gegenseite war, nach der Haltung der Presse zu urteilen, die öffentliche Meinung in Frankreich seit einmütig gegen die deutsche Forderung gerichtet. In England belandete man Zurückhaltung, während die öffentliche Meinung Italiens ihre Sympathie mit dem deutschen Verhalten zum Ausdruck brachte.

In einem solchen Augenblick muß nüchterne Überlegung wachen und dürfen nicht Gefühlsregungen, die noch — alzu spät und unzeitgemäß — im Krieg ihren Ursprung haben, über den klugen Verstand der Oberhand gewinnen, besonders wenn wir uns einer neuen Lage gegenüber sehen.

Diese neue Lage entstand mit dem Tag, da Deutschland als Mitglied des Völkerbundes aufgenommen wurde, und — wie das entsprechend der Bedeutung Deutschlands nur logisch war — sofort einen anderen Sitz im Völkerbund erhielt. Im selben Augenblick wurde für Deutschland die juristische Gleichheit anerkannt, nämlich die Gleichheit der Rechte und Pflichten mit den anderen Mächten.

Dan kam Locarno, wo Deutschland und Frankreich die Unterzeichnung und Garantie Englands und Italiens erhielten. Diese Garantie — die für den Fall eines französischen Angriffs auf Deutschland bzw. eines deutschen Angriffs auf Frankreich wirksam werden soll — bedeutete offenbar, daß Deutschland und Frankreich auf dieselbe Stufe gestellt wurden, daß sie also beide dieselbe Verpflichtung haben, nicht anzugreifen, und daselbst das Recht auf Verteidigungsmaßnahme bei einem Angriff des anderen. Diese Vorgeschichte muß in Erinnerung gerufen werden, wenn man zu dem Problem die historisch richtige und politisch sinnvolle Einstellung gewinnen will. Dennoch ist Deutschland trotz seiner Aufnahme in den Völkerbund, trotz Locarno — und sogar trotz des Kellogg-Pactes noch immer in der Verfassung eines Staates zweiten Ranges. Es wurde durch die Bestimmungen des Versailles Vertrages praktisch entworfen. Verhältnisse zwang ihm einen halbherzigen militärischen „Status“ auf, notwendig ausreichend für die Verteidigung und für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern.

Aber in demselben Versailles Vertrag war die Abrüstung Deutschlands nur als Einleitung einer allgemeinen Senkung des Rüstungsstandes auf die Ebene des deutschen gedacht. Das war eine feierliche Verpflichtung, die bisher nicht eingehalten worden ist.

Die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission haben fünf Jahre in Anspruch genommen. Die Konferenz selber dauerte nur fünf Monate. Über hundert Reden wurden gehalten,

Bei der Erweiterung der Dhsilfe werden die enossenschaftlichen Forderungen im Dhsilfegebiet auf das Reich übernommen; und zwar zu 70 v. D. abgegolten. Gleichzeitig wird die Barauszahlungsquote im Entschuldungsverfahren auf 40 v. D. erhöht, wozu das Geschäftsvolumen der Entschuldungsreise von 500 Millionen von 50 Millionen RM. herabgesetzt wird.

Montag, 24. October: 6 Beterdienst. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Beterdienst. 6.35 Morgengymnastik. 7.10 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Hausfrauenpauli. 8.30 Zuvorbereitung des Reichspost-Bellame. 10.50 Nachmittagsdienst. 11. Premier Zuttergetreidemarkt. 11.15 Nachtrag zur Altschloßfahrt. 11.45 Schloßkonzert anover. 12.10 Vortrag. 13. Vörsenpauli. 13.10 Nachmittags. 13.15 Schallplattenkonzert. 14. Nachmittagsdienst. 14.10 Potpourri. 15. Vörsenpauli. 16. Schiffsahrtspauli.

S!u.H.

Setzen einem Gerüst, das in der Stadt um
läuft, teilen wir mit, daß das Putzgeschäft am
Chausseestraße in den nächsten Räumen weiter ge-
führt wird.
Alle besondere Vergünstigung gewahren wir
unsern Kunden 15% Rabatt auf Barverkäufe.
Damenputz St. & G.

Durch die neue Lage tritt eine wesentliche Ermäßigung unserer Speisen und
damit eine bedeutende Steigerung unserer Leistungsfähigkeit ein

Eröffnungsverkauf Alm Wall 143=44

(Ede Sögestr.)

Bis zum 10. November erhalten Sie auf jeden Bareinkauf einen Gutschein über
5 Prozent, der vom 21. Nov.—31. Dez. von uns in Zahlung genommen wird.

Stallmann & Harder G.m.b.H.

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt
**Walter Cordes
und Frau**
Else geb. Soncksen
Bremen, d. 22. X. 32
Wachmannstr. 36

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädels
zeigen hochachtungsvoll
Aug. Spicker u. Frau
Lisa geb. Schmittler
Bremen, d. 20. Okt. 1932

Verheiratete: Franz Langloß,
53 J., Bogenstr. 11 a. — Helene Wa-
molt geb. Hinte, 66 J., — Walter Ha-
ber, 1 1/2 J., Gelberstr. 12. — Charlotte
Müller geb. Himmels, Osterberg 87. —
Johann Meyer, 74 J., Eschenstr. —
Anna Osterloh geb. Eppert, 96 J., Be-
werdstr. 141. — Wilhelm Kretzer, Horn,
Zusental 4.

Beerdigungs-Institut
„Niederfachsen“
Hermann Meyer
Große Johannisstr. 170, Tel. 736

Amtl. Bekanntmachungen

Dauerschlichtung
Unter Hinweis auf § 8 Abs. 2 der
Verordnung vom 6. 2. 03 in der Fol-
gung der Verordnung vom 12. 4. 03
(Gef. Bl. S. 43), abgeändert durch Ver-
ordnung vom 15. 11. 21 (Gef. Bl. S.
453), wird darauf aufmerksam gemacht,
daß Vieh innerhalb der Stadt Bremen
nur auf dem Schlachthof geschlachtet
werden darf. Ausgenommen von diesem
Schlachthofzwang sind nur die Haus-
schlachtungen (Schlachtungen für den
eigenen Haushalt) in den am 1. 4. 02
angeschlossenen früheren Landgebiets-
teilen (Gröden, Wall, Solf, Solf-
Schmiedehausen und Völkershäuser).
Den dort noch lebenden Schlachtern,
Fleischhändlern sowie den Schlach-
tereigenen ist jedoch die Vornahme
von Dauerschlichtungen unterlag.
Jede Dauerschlichtung in den vorbe-
zeichneten Gebietsanteilen, ferner in den
durch Eingemeindungsgesetz vom 19. 8.
1921 angeschlossenen Gebietsanteilen und
im Landgebiet ist mindestens 24 Stun-
den vorher schriftlich oder mündlich bei
der Polizeidirektion, Abteilung 2 (Ge-
sundheits- und Viehpollzei), anzu-
melden bei Vernehmung von Ge-
schäften oder Hofstätten bis zu 14 Ta-
gen.

Ergaben sich vor oder bei der Dau-
erschlichtung Merkmale einer die Ge-
sundheitsgefährdung des Viehs be-
ziehenden Erkrankung, so ist unverzüglich
der Kreisleiter, Polizeibeamte, Zimmer
103, Fernsprecher Domscheide 245 02
(Polizeihaus), zu benachrichtigen.
Bei Schweinefleischungen ist stets
der gesundheitliche Trichinenwucher zuzu-
ziehen und von:
für Schlacht: Franz Roth, Alter Post-
weg 319,
für Völkershäuser: Heinrich Roten-
rath, Schumannstr. 36,
für Schmiedehäuser: Gerhard Kröger,
Büchsenstr. 23,
für Gröden: Friedrich Juchter,
Wallstr. 80,
für Wall: Carl Rein, Trabanten-
str. 5.
Für die Trichinenwucher in den am
19. 8. 1921 angeschlossenen Gebiets-
anteilen sind die für das Landgebiet bestell-
ten Trichinenwucher zuständig.
19. 10. 32
Polizeidirektion.

Säml. Brennmaterialien
bei Pg. R. Arndt, Palmenstr. 15

„Jungens-Schule“ müssen was aushalten

Kein Kitz und Stoß darf sie aus der Form
belangen. Schaff und Sohle müssen einseitig sein.
In Jungenschulen muß sich die Jugend aus-
tollen können.
Mütter, die sich austennen und wis-
sen, daß ein haltbares Jungstiefel,
speziell für kleine Knaben gebaut, nie auf
die Dauer am billigsten kommt, wählen
seit Jahren



„Jung-Deutschland-Stiefel“

Schuhhaus Wachendorf
Dixtorckeweg 49, beim Schauspielhaus
Linie 1, 2 und 3, Mozartstraße aussteigen

Geriht. Bekanntmachungen

Verkaufversteigerungen.
Die folgenden, im bremischen Gebiete
befindlichen Grundstücke, deren genannte
Eigentümer zur Zeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerks eingetragen
waren, sollen Dienstag, den 6. Dezem-
ber 1932, vormittags 11 Uhr, durch das
unterzeichnete Geriht im Gerichtshaus,
Zimmer Nr. 171, versteigert werden:

I. Im Wege der Zwangsversteigerung:
1) Bremen, Vorstadt R 13, Flur-
nach-Nr. 232/30, Bünnebergstraße Nr. 1
und Buntstraße, des Tischbauers
Diedrich Heinrich Christian Friedrichs
in Bremen, groß 321 qm Gebäuderaum
(Wohnhaus), Vorhof und Hofraum, —
Steuerlicher Einheitswert 21 000 RM.,
Versteigerungsvermerk eingetragen am
26. September 1932 —

2) Bremen, Vorstadt R 57, Blatt 33,
bestehend aus: 1) Nembertstraße Nr. 4,
groß 92,5 qm, Gebäude- und Hofraum,
2) Fiedelhorn Nr. 103 (Teil), groß 107
qm, Gebäuderaum (Teil des Hauses
Nr. 103) und Hofraum, (Gebäuderaum:
Wohnhaus und Geschäftsbau), des Kaufmanns
Carl Heinrich Roth junior, als allein-
iger Inhaber der Firma Carl Roth in
Bremen, Steuerlicher Einheitswert
49 450 RM., Versteigerungsvermerk
eingetragen am 12. Oktober
1932 —

3) Bremen, Vorstadt R 57, Blatt 34,
bestehend aus: 1) Nembertstraße Nr. 5,
groß 110,5 qm, Gebäude- und Hofraum,
2) Hinter Nembertstraße Nr. 4, groß
103 qm, Gebäude- und Hofraum, (Gebäuderaum:
Wohnhaus und Geschäftsbau), des Kaufmanns
Carl Heinrich Roth junior, als allein-
iger Inhaber der Firma Carl Roth in
Bremen, Steuerlicher Einheitswert
49 450 RM., Versteigerungsvermerk
eingetragen am 12. Oktober 1932 —

4) Bremen, Vorstadt R 62, Blatt 90,
Graf-Moltkestraße Nr. 34, des Banen-
eigenen Johannes Heinrich Jung in Bre-
men, groß 301 qm, Gebäuderaum
(Wohnhaus), Vorhof und Garten,
Steuerlicher Einheitswert 17 500 RM.,
Versteigerungsvermerk eingetragen am
9. November 1931 —

5) Bremen, Vorstadt R 72, Blatt 448,
bestehend aus: 1) Juliusstraße hinter
Nr. 74, groß 1 qm, 2) Julius-
straße Nr. 74, groß 1 qm, Gebäuderaum
(Wohnhaus), Vorgarten, Hof-
raum, Gang und überbauter Gang, des
Kaufmanns Bruno Paul Karus in Bre-
men, Steuerlicher Einheitswert 11 700
RM., Versteigerungsvermerk eingetrag-

gen am 28. September 1932 —
6) Bremen, Vorstadt V, Blatt 103,
bestehend aus: 1) Hinter der Polypore
Nr. 21, groß 57,9 qm, Gebäuderaum,
2) Altemohl Nr. 27, groß 84 qm, Ge-
bäude- und Hofraum, (Gebäuderaum:
Wohn- und Geschäftsbau mit Kontor-
und Lageräumen), der offenen Han-
delsgesellschaft Frey u. Co. in Bre-
men, Steuerlicher Einheitswert 15 000
RM., Versteigerungsvermerk eingetrag-
en am 4. Oktober 1932 —

**II. Zum Zwecke der Aufhebung der
Gemeinschaft:**
1) Bremen, Vorstadt I, Blatt 9,
Mahrstraße Nr. 3A und Neustädter-
Bahnhof, a) des Fleischhändlers Johann
Diedrich Flechtmann, b) des Fleischhän-
ders Hermann Wilhelm Flechtmann,
beide in Bremen, je 1/2 Anteil, groß
229,4 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus
mit Hintergebäude) und Hofraum, —
Steuerlicher Einheitswert 14 800 RM.,
Versteigerungsvermerk eingetragen am
4. Oktober 1932 —

Es ergeht die Aufforderung, Rechte,
sonstige zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerks aus dem Grund-
buche nicht ersichtlich waren, möglichst
bald an der Geschäftsstelle des Amts-
gerichts im Gerichtshaus, Zimmer Nr.
14, schriftlich oder im Versteigerungs-
des Justizs die Aufhebung der ein-
stimmig, vor der Aufhebung der ein-
stimmig zu machen, widrigenfalls sie bei der
Bestellung des gerichtlichen Beschlusses
nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des
Versteigerungserlöses dem Ansprüche des
Gläubigers und den übrigen Rechten
nachgelassen werden.

Diejenigen, welche ein der Vertei-
gung entgegenstehendes Recht haben,
werden aufgefordert, vor der Erstellung
der gerichtlichen Eintragung des Verstei-
gungsvermerks, widrigenfalls für das Recht
des Versteigerungsbeschlusses an die Stelle
des versteigerten Gegenstandes tritt,
20. 10. 32. Amtsgericht.

In Sachen betreffend den Antrag auf
Eröffnung des Konkursverfahrens über
das Vermögen des Kaufmanns Heinrich
Bunz, alt. Jm. der Firma Joh. Stolle
in Bremen, Hofstraße Nr. 14, ist ge-
gen den Schuldner gemäß § 106 Abs.
am 20. Oktober 1932 ein allgemeines
Veräußerungsverbot erlassen. Dem
Schuldner ist verboten, irgendwelche
Verfügung über sein Vermögen zu treffen.
20. 10. 32. Geschäftsst. d. Amtsgerichts.

**Denkt an die
SA-Küche**

Klubmöbel

direkt ab Werkstat.
Klubessel 45 M.
Polstersessel 19 M.
Lordessel 35 M.
m. Daunenk. 85 M.
Ohrensessel 65 M.
Rindl-Sessel 75 M.
Couché, pol. 58 M.
Bett-Couché 75 M.
Bett-Chaisel. 50 M.
Chaisel. 18, 24, 32 M.
32 Sitzfedern
la Material u. Arb.
i. Daunen 20 M. mehr
auch an:
Wiederverkäufer,
Matratzen aller Art
billig
Modernisieren und
Aufarbeiten alter
Möbel sehr billig
Schwachhauser
Spezialwerkstätten
Friedhofstr. 22
Haltest. Rensberg
Hansa 449 19



Stadttheater

Heute
Sonntag, 20. Uhr,
28. Abonnements-Vorstellung
Ende ungefähr 22.45 Uhr:
Der große Freimartins-
Operetten-Schlager:
Der Teufelsreiter
Operette in 3 Akten
von Emmerich Kalman
Sonntag, 15. Uhr,
6. Volkst. Nachmittags-Vor-
stellung zu kleinen Preisen: Mf.
— 50 bis 3.70 einschl. Gar-
derobengebühr.

Der Teufelsreiter
20. Uhr, 28. Abonnem.-Vorstell.
Der Teufelsreiter
Montag, 20. Uhr, Geöff. Vorst.
f. d. Arbeit-Bildungs-Klassch.
Dienstag, 20. Uhr, 50. Ab.-V.
Der Teufelsreiter
Mittwoch, 16.30 Uhr,
7. Volkst. Nachmittags-Vor-
stellung zu kleinen Preisen: Mf.
— 50 bis 2.— einschl. Gar-
derobengebühr.

Das Lustspiel des Freimartins
Ein Model hat sich verlaufen
Eine verlebte Komödie nach
Mitternacht in 3 Aufzügen
von Peter Jull
20. Uhr, 51. Ab.-Vorst.

Der Teufelsreiter
Donnerstag, 20. Uhr,
52. Abonnements-Vorstellung
Der Teufelsreiter
Freitag, 20. Uhr, 53. Ab.-V.
Der Teufelsreiter

Sonntag, 15. Uhr,
8. Volkst. Nachmittags-Vor-
stellung zu kleinen Preisen: Mf.
— 50 bis 3.70 einschl. Gar-
derobengebühr.
Ein Model hat sich verlaufen
20. Uhr, 54. Abonnem.-Vorstell.
Der Teufelsreiter

Sonntag 15. Uhr,
9. Volkst. Nachmittags-Vor-
stellung zu kleinen Preisen: Mf.
— 50 bis 3.70 einschl. Gar-
derobengebühr.

Der Teufelsreiter
20. Uhr, 55. Abonnem.-Vorstell.
Einmaliges Gastspiel der
herausragenden Sanggruppe:
Dieb von der Staatsoper
hierauf
versiegelt
Romische Oper in 1 Akt
von Leo Blech

Montag, 20. Uhr, Geöffnete
Vorst. f. die Deutsche Bühne e. V.
Dienstag, 20. Uhr, 56. Ab.-V.
Erstaufführung des großen
Schauspiels-Erfolges:

Die endlose Straße
Ein Frontstück in 4 Bildern von
Sigmund Graff und
Carl Ernst Hünke
Vorverkauf täglich

Winkelmann-Uhren
— genaue Zeit!
Qualitätsware
Papenstr. 17, Domsch. 297 18

Gründlichen Unterricht in
Schneiden, Schnittzeichnen
und Zuschneiden erteilt
Gerda Uhlhorn
Vegeack, Grüne Straße 38

Schauspielhaus

Heute, Sonntag, 8. Ende 10.20.
Freimarkt im Schauspielhaus

Der Tugendwächter
Schwank von Arnold und Bach
Sonntag, nachmittags 4 Uhr,
Zu kleinen Preisen

**Die Heimkehr
des Olympiasiegers**
Komödie von Sindbad
Abends 8 Uhr
Der Tugendwächter

Nächsten!

Mittwoch, 20. Uhr
singt

Schluss

Im großen Saale der
„Glocke“
Arien u. Lieder

Es will uns scheinen, als ob
seine Stimme jetzt erst im
allerhöchsten Stadium ein-
träte! . . .
Neu Leipzig, Zig. v. 15. Okt. 1932

Am Flägel:

Franz Rupp

Karten Mk. 1.50 2.—, 2.50
3.—, 3.50, 4.—, 4.50 bei
Prager & Meier

Wilhelm Marqua 1

Vor dem Steintor 20 (Sparkasse)

Herrenwäsche, Handschuhe,
Krawatten, Socken usw. — Damen-
strümpfe, Unterkleider



Es riecht schon!

Wärendendampfe, Honigtuchen und Süßigkeitengeruch — ja, so riecht der Freimarkt. Dieses „es riecht schon“ weckt im Bremer alljährliche erste Stimmung. Schon bilden kleine Büben neugierig hinter die von Bekannten noch sorgfältig verschlossenen Vorhänge. Hier und da wird noch ein letzter Handschlag getan.

Auf dem „Grünen Kamp“ Schipper b. d. Bille's Achsbahn, Hafe's Schlinggondel, Hachmann's Reitbahn. Auf dem „Hohentors Platz“ stehen Schwestern und Brüderchen Hand in Hand vor dem Kaiserle-Theater. Ob Kaiserle wohl noch ein bißchen schläft, damit er auch Kraft genug hat, die vielen bösen Leute totzuschlagen? Sieh — da ist die „Kauze“ wieder, die Wadelbänk, da drüben die „Kutigen Tonnen“ (ich fühle noch vom Vorjahre her meine geschäftlich gebrochenen Rippen: vor Bachem und „Liliput“, die Biergartenstadt. Es ist soviel da, daß man es gar nicht aufzählen kann. Aus der „Tribühne“ ziehen erste, zaghaft verlockende Dünste. Galle! Erst freimarktsch — so klein wie ein Zigarettenstaub. Da muß ich lachen. Dann die Wassererschbahn — ich sehe es schon wieder vor mir, wie das Wasser im Tunnel hoch aufspritzt. „Lutas“ hängt ergeben an seiner Stange. Der wird sich noch manches Mal drehen müssen. Ob ihm nicht schwindlig wird? Ob zu Eingang die „Zurm eutzbahn“, die „Biller'schau“, wo die Weger Wägerschachteln in den Stüben hängen haben — da das „Kunfverhüschgen“, aus dem meine Fremdbin vom Vorjahre mit heller Wägerschachtel: „Pfefferküchen, süße, heißer“ ruft. An der Ecke steht gewiß wieder der andere — der „Türle“: „Leda, leda, türkisch Sonni!“ Aber was man sinnt! Die unermesslichen Schönen, Teufenden, lachenden, schreienden, Jahrmarktsfrauen sind auch wieder da, selbstbewußt und handfest, die Fäuste in die Hüfte geklemmt! Wo sie nicht zu nah heran, es könnte was passieren.

Gieße wohl — da geht er ab — der erste Luftballon. Wägend vollert eine Träne über die blanken Backen. Ein Orgeldreher versucht die ersten Töne: „O, Mona, bei dir...“, und die freizügig neugierigen Besucher, vom Wägen bis zum stolz stehenden Penner, die Keinen Wägen nicht zu verzeihen, fallen ein in den altbekannten Schlachtraum bremscher Schulen: O, Mona!

Freimarkt! Naivohl, das heißt: alles vergessen, alles genießen!

Drehorgelmänner steigen ins Examen

Ein Strapazierweg! — 200 warten auf eine gute Jenuer

Einer merkwürdigen Generalprobe beizuhören hat man kaum Gelegenheit gehabt. Hand sich im Hofe des Polizeipräsidiums eine bürgerliche Gesellschaft ein. Gut 200 Leute, die dem Freimarktsbetrieb durch Straßenumlauf seinen musikalischen Stempel geben wollten. Denn mitnichten dürfen nun streit und Pleit, wie sie lustig sind, sich munter an einem Instrument versuchen, wie man glauben könnte. Nicht auszusenden! Ginge es je ohne Examen in Deutschland? Falls es interessiert, auch Drehorgelmänner geben nicht ohne Prüfung an den Start. Der Generalantritt auf das Trommelfeld wird, wie es sich gehört, durch Stempel, Gewerkschaften und Stenier in aller Form fortgesetzt. Deshalb rückt die Armee der Orgeldreher, der Straßentrompeter und Musik-

Der Bremer Freimarkt in der Geschichte

Vier Lot Pfeffer Marktgebühr
Bremen bald 1000 Jahre marktberechtigt —
Ein halbes Jahrtausend Freimarkt

Bremen, auf einem Geestrieden gelegen, hat mitten in der Mark die zentrale Lage und ist über die Geestämme, die durch die im Frühjahr und Herbst überfluteten Mark führen, leicht zu erreichen. Dieser günstigen Lage ist das schnelle Aufblühen der Stadt und damit nicht zuletzt der Freimarkt zu verdanken, der noch heute, wie vor tausend Jahren die Menschen in seinen Trüben zieht.

Bereits im Jahre 965 erhielt der Erzbischof von Bremen durch ein Privileg des Kaisers Otto I. die Marktrechtsfreiheit. Hohe, kirchliche Festtage waren die ersten Anlässe zur Abhaltung von Märkten.

Zweimal im Jahre, besonders aber im Herbst, kamen die Märkte und Geestflüssen aus der weiten Umgebung mit ihren Wagen auf den Geestämmen zur „Meße“ herangefahren. Das aber war nicht der einzige Grund: Der Bauer, der sonst während des Jahres niemals in die Stadt kam, benutzte diese Gelegenheit, um seinen Winterbedarf zu decken und sich Recht sprechen zu lassen, zumal sein Hof häufig hochentlang durch die Ueberflutungen in der Mark von der Außenwelt abgeschlossen war. So verband sich mit der „Meße“ der Einkauf, der auf dem Marktplatz vor dem Dom vor sich ging. Wägend auch hat man Waren ausgetauscht. Es dauerte nicht lange, da kamen

Händler von weit her

zu diesen beiden festlichen Märkten zum Pfingsten und zum Fest des Heiligen Willibrod am 9. November. Früher Kaufleute, Spielleute, Gaukler, Wägerschachtel, deren Heimat die Gegend war, deren Beruf Gaukler ist, zogen zum Marktschiff in unsere Vaterstadt. Sie sind von Anfang an unzertrennlich mit den Jahrmärkten verbunden. Außer Schmelzsteinen und Linsen, die ihnen brachten sie Reutigkeiten mit aus aller Welt, denn diese fahrenden Gefellen waren weit im Reich umhergekommen, konnten manchen hohen Herren und manche Märkte. So gleich zurzeit der Frühjahr- und Herbstmesse die Stadt Bremen einem riesigen Festlager von Bauern, Händlern und Gauklern. Der Fremde aber, der seine Waren zu feilen Kaufe brachte, mußte für den Rechtschutz, den er genoss, dem Bischof seinen Zoll entrichten. Mäander auch, der als Gast herangekommen war, wurde heimlich in der Stadt und der Bischof erkannte den Wert des Marktes auch für das Aufblühen der Stadt und summierte nicht, sich das Marktrecht vom Kaiser bestätigen zu lassen. Diese erste Befestigung liegt vor aus dem Jahre 1095 n. Chr. durch den Kaiser Konrad II. Das Privileg des Marktrechts mit Zoll, Münze und allem Rechten wird vom Bischof übergeben. Die Marktrechtsfrage wird vom Stadtrat verwaltet, der jedem Krämer, Bürger sowie Gast, der sein Ziel auf dem Marktplatz aufschlägt,

vier Schillinge oder vier Lot Pfeffer abgibt. So wurden jene beiden Märkte Höhepunkte im Leben der Bürger und brachten die Stadt zu Geld und Ansehen.

Krieg und Pest blieben jedoch nicht ohne Einfluß. Die kaiserliche Zeit des sogenannten Interregnums brachte zunehmende Unsicherheit der Straßen mit sich, so daß der fahrende Krämer lieber daheim blieb, um nicht seine Habe Mäubern preiszugeben. Schließlich wurde kein Marktag mehr abgehalten. Er geriet in Vergessenheit.

Nach Jahrhunderten eine Urkunde wieder von ihm berichtet, ist er eine völlig neue, der nun lebenden Generation fremde Einrichtung. 1382 beschloß der Stadtrat die Erneuerung regelmäßiger Markttage. Nicht Kaiser und Bischof übernahmen den Schutz der Fremden, sondern nun sorgte der Rat für Ruhe, Ordnung, Recht und schickte Urkunden an Fürsten, Erzbischof, Städte, Ritter des Landes; in einer von ihnen heißt es:

„Und solange diese Märkte dauern, mag, wer will, binnen unserer Stadt Gebau und schneiden und allerlei Habe um Krautgut kaufen und verkaufen. Und alle, die während dieser Märkte in unsere Stadt kommen, sollen sicher und frei von Zoll und Abgaben zu ewigen Zeiten gehalten sein.“

Mit dieser Urkunde schloß die Geburtsstunde unseres noch heute, 550 Jahre bestehenden Bremer Freimarkts. Freilich kann jeder kaufen und verkaufen.

Dann kam der dreißigjährige Krieg. Obgleich Bremen abseits lag von Kämpfen und Verwüstungen, machte sich keine Ruhe auch hier bemerkbar. Der Markt geriet abermals für kurze Zeit in Vergessenheit, bis die „Freihandelsmesse“ auf der Bärse die Erneuerung des Marktes verkündete. Es dauerte nicht lange, da war der Marktplatz zu klein. So errichtete man auf dem Domhof eine größere Zelt- und Budenstadt.

Vor Jahren erkundete sie auf „Hohentorsplatz“ und „Grünen Kamp“. Und in ferner Zukunft? Wer weiß? Man hat schon an die Sportplätze hinter dem Hauptbahnhof gedacht.

Wenn du nun untertauchst im Trüben des Freimarkts, vordehst an den langen Budenreihen mit Haus- und Schmuckwaren oder an Jutes und Schaubuden, denke eine Minute daran, daß sie seit tausend Jahren fast jedes Jahr auf dem Freimarkt betreten sind. Erst und Zeit wechselten ein wenig, das Gesicht hat sich hier und da der Zeit entsprechend verändert, aber sein wesentliches Charakter hat sich unter Bremer Freimarkt durch Jahrhunderte als ein Stück Geschichte bis heute bewahrt!

Ein Abend in den Centralhallen

gehört untreu zu den schönsten Freimarktsvergügen; auch in diesem Jahre sind die Leistungen des Varietés schon Stadgespräch geworden. Jede Nummer ist erstklassig! Es sei hingewiesen auf den Mollschützler André und seine Partnerin Dolores, die das Programm vornehm eröffnen, auf die Excentriker

Selbstüberwindung

Urahn, Großmutter, Mutter und Kind in dämpfer Stube verknümmelt sind. Eine alte Bettstelle steht in dem Raum, für vier Personen — man glaubt es kaum.

Urahn schläft und die Großmutter stinkt. Die Mutter stützt gerade ihr Kind mit einem Süßchen trockenem Brot, das allzu schnell zu verschwinden droht.

Das Kind spricht: „Mutter, wo ist denn die Fee?“

Mir tut vor Hunger der Leib so weh! Und leise seufzend die Mutter spricht: „Denk an den Herrnkub, das sagt man nicht!“

Großmutter hat ihr Süßchen geküßt: „Wir haben sie wieder die Mente geküßt!“ Sie schließt auf dem Kissen die Treue hinauf.

Urahn wacht aus dem Schlafe auf.

Urahn schaut ganz plötzlich befrüht: „Wir haben sie auch meine Rente geküßt!“ Laut schreit das Kind, das Hunger litt. Die Mutter weint ganz leise mit.

Nach einer Stunde, ganz unbefrucht, die alte Großmutter wiederbekehrt. Ihre Rippen murren, von Güte umstrahlt: „Ich habe die Rechnung fürs Gas bezahlt.“

Sie spricht es lächelnd und schlief dann die Tür.

Nun lächeln sie alle, alle vier. Die Hand der Mutter noch schreibend sich quält:

Wir hatten deutschnational gewöhnt!

Urahn, Großmutter, Mutter und Kind in dämpfer Stube verknümmelt sind, die Glieder erstarrt und die Augen wie Glas —

im ganzen Hause riecht es nach Gas.

Ridder Läng.

(In der „Brennerei“ Nr. 42, v. 19. 10.)

Walling Bros., auf Zimetres und Effie, die neben vielen anderen Künstlern mit ihrem Kopf auf Kopf brillieren und auf die Quilbrillen Hans West und Partner, die staunenerregend an Leiter und Bambusstange arbeiten. Originell und reizend ist das Varietés im Varietés der Geschwister Petram mit den vielen köstlichen Szenen, sogar mit Reiterkünsten. Sehr fein wirkt die Kunst des eleganten Tanzpaars Demij u. Schultze. Gern gehört werden stets die sympathischen Vorträge von Arion und Liebern von Anna Wäldig, die wegen ihres Stimmumfangs ein Phänomen ist. Schon bei verschiedenen der genannten Nummern kommt es bei aller achtunggebietenden Kunst zu lächerlicher Heiterkeit. Am laufenden Band werden sie die ausgelacht zusammen lachenden Humoristen Erich West u. Otto Sepp. Unausgesagt schallende Heiterkeit ruft Robins hervor, der Erfindungsreichtum, der Unbiederbar, der in seiner originellen Art alle Welt zum Lachen bringt. Keiner Wäldigeboll ist die Schlussnummer, die von den außerordentlich gebildeten Künstlern Sergei und Geen mit viel Humor ausgeführt wird.

Im Kartenbörverkauf werden zur Sicherung der gewünschten Plätze schon die Karten bis zum 31. Oktober abgegeben. Der Borkverkauf findet an der Theaterkass, Lüthensstraße 4, täglich von 11 bis 19 Uhr, durchgehend statt. Für die Nachmittagsvorstellungen an den beiden Freimarktsjahren beträgt der Eintrittspreis bei vollem Programm nur die Hälfte des Abendpreises.

Telephon Weser 845 91

Telephon Weser 845 92

Centralhallen täglich abends 8.15 Uhr

Presse und Publikum sind begeistert über unser

Freimarkts-Programm

Benutzen Sie den Vorverkauf - Karten von 1.- bis 2.50 R.-Mark

Vorverkauf von 11-19 Uhr an der Theater-Kasse, Düsternstr. 4, Weser 84591-84592 und „Lloyd“ Reise-Büro, Zigarngeschäft Niemeyer, Oberstr.; Reise-Büro Scharnow; Fremdenverkehrsverein, Bahnhofsp.

10 Attraktionen 10 mit der Sensation

„ROBINS“ Alles lacht Tränen!

Gebrüder Rüte.
Wie aus heutiger Anzeige ersichtlich, findet im Spezialausschank Wachstraße 40 (Große Weiserbrücke) täglich Freimarktsongert statt, ausgeführt von der Kapelle Burgemeister mit Solisten. Der Spezialausschank ist während der Freimarktsongert bis 4 Uhr nachts geöffnet, ebenfalls der Ausschank am Markt 19.

Freimarkt im Stadttheater. Die große Ausstattungs-Operette „Der Teufelsreiter“ von Saloman wird abends, ferner morgen Sonntag, nachmittags 15 Uhr, gespielt werden. — Das Lustspiel des Freimarkts, „Ein Mädel hat sich verlaufen“, der große Aufführungserfolg unserer Saison.

Freimarkt im Bremer Stadttheater

täglich 20 Uhr, der große Operetten-Schlag

Der Teufelsreiter

Operette in 3 Akten v. Emmerich Kälman

Große Balletts
Prunkvolle Ausstattung an
Dekorationen und Kostümen

Musikalische Leitung: Henry Thiel.

Heine Preise: 60 Pfg. bis 4.70 Mk. einschließlich Garderobengebühr. Vorverkauf tägl. von 10.30—1.30 u. von 5.30—7.30 Uhr a. d. Theaterk.

Bühne, wird in der kommenden Woche und Sonnabend nachmittags 16.30 Uhr, zu ganz kleinen Preisen, wiederholt und dürfte einem laienhaften Freimarkts-Publikum viel Unterhaltung und Freude bereiten. (Siehe besondere Anzeigen.)

Rütes Krone.

Die Premiere des Rütes Krone am gestrigen Freitagabend zeigte so recht die Leistungsfähigkeit dieses größten europäischen Zirkusunternehmens. Ein geschickt zusammengestelltes Programm nahm über drei Stunden lang ohne Unterbrechung alle Sinne gefangen — Längeweile hat keinen Platz in dem Riesenspekt. Bis

zum einundzwanzigsten Wagenreiten am Schluss schloß jede Nummer ein. Krones Räder und Zierwagen ist eingepaßt — Chinesen, Eskimoes, Araber zeigen ihre Kunst, Tiere aus aller Herren Länder führen sich in Dressur- und Schauten dem Befehl des Menschen. Das Gewaltigste war die grandiose Elefantenummer des Direktors Krone — diese grauen Riesen, wie Händlein der Stimme ihres Herrn folgend, bleibt jedem, der es gesehen, unvergessen. Es sind noch die großartigen Dompteurlösungen an den Tigern und Löwen, die bestechend schönen Pferdebesätze — in dieser Vollendung bis jetzt noch nirgend anderswo gesehen, die fabelhaften Luftschüßlinge der Aerostars — alles in allem jubelt, als daß man es im Atemzug einer kleinen Besprechung abtun könnte. — Wir werden in unserer Montagausgabe ausführlich auf diese Premiere zurückkommen.

In den Ratsstuben sorgen drei Kapellen für eine Freimarktsstimmung. Im weißen Saal Lang. Der Eintritt ist frei. Ein Freimarktsabend in den Ratsstuben wird in jeder Beziehung lohnend sein. Siehe Anzeigen.

Bremer Lastkraftzug verunglückt

Verunfallter getötet

Am gestrigen Freitag vormittag, ereignete sich auf der Chaussee zwischen Plau und Gensfeld ein schweres Unglück. Der Lastzug des Württembergischen Lastkraftzugs fuhr mit großer Geschwindigkeit auf einen Baum. Der Führer wurde sofort getötet. Der Vorderwagen des Lastzugs ist vollständig zertrümmert worden.

Wechsel in der Leitung des Musikkorps der Bremer Ordnungspolizei.

Das Musikkorps der Ordnungspolizei, das sich auch in der Öffentlichkeit durch seine Mahnmusiken und gelegentliche Konzerte für wohlthätige Veranstaltungen einen guten Namen gemacht hat, fand bisher unter der Leitung des Polizeihauptmusikmeisters Mele, der es in langjähriger selbstloser Arbeit verstanden hat, die musikalischen Leistungen des Korps auf eine beachtliche Höhe zu bringen. — Seit kurzem ist die Leitung des Musikkorps dem ehemaligen Militär-Musikmeister Heide übertragen worden, der als tüchtiger Dirigent, insbesondere des Musikkorps des früheren

Inf.-Reg. 75 und später des hiesigen Reichswehr-Bataillons bestens bekannt ist.

Bremer Schauspielhaus. Heute, Sonnabend, 20 Uhr: Eröffnung der überwältigenden festschönen Schwanen, der „Tugendwächter“, Schwan von Arnold und Bach. Sonntag, morgens 10 Uhr, Theater für die tägliche Jugend 1. Zug. Sonntag, 16 Uhr: Zum 14. Mal zu kleinen Preisen „Die Heimkehr des Dampfschiffers“, Komödie von Einbald. Sonntag, 20 Uhr: „Der Tugendwächter“, Montag (Serie 1/2) und Dienstag (Serie 3/4): Schauspiel Gerhard Ritter „Ranzler in Rot“, Schauspiel von Karl Dantwirth. Mittwoch (5. Sonder-Auflage). Donnerstag und Freitag: „Der Tugendwächter“.

Der Zauber einer schönen Stimme lockt zu dem Schwanen-Konzert, das die Konzertagentur Praeger u. Meier zum kommenden Mittwoch, den 23. Oktober, ankündigt. Am Freitag: Franz Rupp (Berlin). Einlasskarten zu dem im großen Saal der „Globe“ stattfindenden großen Abend in verschiedenen, auch niedrigen Preislagen bei Praeger u. Meier, Bismarckstraße 1, erhältlich.

Goethebund. Montag, 20 Uhr, im Bremer Schauspielhaus „Ranzler in Rot“, Schauspiel von Karl Dantwirth. Karten zum bekannten Einheitspreise an der Kasse des Schauspielhauses (10.30 bis 19.30 Uhr).

Deutsches Feld-Ehren-Zeichen Bremen. Um die alte treu deutsche Frontkameradschaft zu erneuern, treffen sich die Träger des „D. F. E. Z.“ im Montag, 24. Oktober, abends 8 Uhr, zu einem gemütlichen Festgelände bei unserem Kameraden Otto Thies, „Reglerheim“, Dänenstraße. Für die Folge nur noch einmal im Monat Zusammenkunft, jeden zweiten Sonnabend im Monat im Restaurant Krone am Markt.

Kunststoffe Bremen. Ausstellung „Das Soziale in den graphischen Künsten“ und in den Schautafeln des Kupferstichkabinetts „Graphit von Max Erbe“. Das Kupferstichkabinett ist während der Wintermonate Mittwoch und Sonnabend von 17 bis 19 Uhr unentgeltlich geöffnet. Der erste Vortrag des Herrn Dr. v. Allen über „Gedanken“ muß wegen der Emden-Sitzung vom 2. auf Donnerstag, den 3. November, verlegt werden.

Der Verband Evangelischer Frauenvereine Bremen. lädt die Mitglieder der angeschlossenen Einzelvereine und Verbände herzlich ein zu einer Arbeitsgemeinschaft mit 3 Vorträgen, die am Dienstag, den 1. November, nachmittags 4.30 Uhr, im Wichernsaal am Dobben 112, beginnen. Der Pastor Heyne wird sprechen über das Thema: „Was geht uns die Bevölkerungspolitik an?“ 1. Beförderung oder Aufbau der Familie? 2. Entwässerung und Geburtenrückgang. 3. Die Lebensunterschiede und der Aufstieg der Rasse. Die Vorträge finden am 1., 8. und 22. November statt.

Straßenüberfall auf eine ältere Dame. In der Nähe der Treppe zur Marienburg überfiel ein junger Mann eine ältere Dame, entriß ihr die Handtasche und städtisch merktant die Marienburg-Treppe hinab. Mit der Handtasche erbeutete er außer etwas Bargeld und Schmuck.

Beförderung von Personen mit ansteckender Krankheit in den Kraftspitzen. Aus Anlaß der in letzter Zeit in verschiedenen Orten aufgetretenen Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung ist die Frage aufgeworfen worden, ob Personen, die an einer solchen Krankheit leiden, wegen der damit verbundenen Ansteckungsgefahr mit den öffentlichen Verkehrsmitteln befördert werden dürfen. Bei der Deutschen Reichspost sind nach § 53 der Postordnung vom 30. 1. 1929 Personen mit ansteckenden Krankheiten von der Beförderung in den Kraftspitzen jeder Art ausgeschlossen. Zuwiderhandlungen haben für die daraus entstehenden Folgen zu haften.

Kraftstoffe zu protestieren. gegen die neue Belastung des betrieblichen Kraftstoffens durch Steuern. Betriebsstoffallie, Spritkennzeichnung und die damit zusammenhängende Preissteigerung der Betriebsstoffe.

Der ADMG als größter deutscher Verband auf dem Gebiete des Kraftstoffwesens wird deshalb in allen größeren Städten Protestversammlungen abhalten, in denen von beauftragten Seite die Öffentlichkeit darüber aufgeklärt werden soll, welche großen Schäden dem deutschen Wirtschaftslieben aus der Erhöhung des Kraftstoffpreises entstehen.

Außerdem hat der ADMG als Protestmaßnahme einige bereits ausgeschriebene Fahrten abgefragt.

Bremer Stadttheater

Nach dem großen Uraufführungserfolg

Mittwoch, den 26. Oktober,
7. Vollständige Nachmittags-Vorstellung
Sonntag, den 29. Oktober,
8. Vollständige Nachmittags-Vorstellung
Anfang 16.30 Uhr:

Das Lustspiel des Freimarkts:
Ein Mädel hat sich verlaufen

Eine verlebte Komödie nach Mitternacht
in 3 Aufzügen von Peter Juss.

Heine Preise:
III. — 30 bis 2. — einchl. Garderobengebühr.
Vorverkauf:
täglich von 10¹/₂—1¹/₂ und 17¹/₂—19¹/₂ Uhr.

Alkazar

8.30 Tivoli An der Weide 8.30

Sonnabend und Sonntag

Der große
Freimarktsrummel
Kabarett u. Tanz

Freimarkt bei Gebrüder Rüte

Spezialausschank Wachstr. 40 (Gr. Weserbrücke)
Fernsprecher Domsheide 266 28

Kapelle Burgemeister

Stammhaus Am Markt 19 (Ecke Wachstraße)

Der stadtbekannte gute

Rüte-Rum-Grog
Nur wenige Tage • Süßer rheinischer • 1932 Ernte
Trauben-Most

Europa-Café

im Zeichen des Freimarkts

3 Tanzflächen • 2 Kapellen
Humor und Stimmung

durch die beliebte Kapelle

Eric Herse

Barbetrieb

Tischbestellungen unter Fernruf Domsheide 265 51

Freimarkt in den Ratsstuben!

In einem der schönsten Häuser Bremens finden Sie alles, was Ihr Herz und Magen begehrt.

Vor allem aber ist hier durch eine Fülle musikalischer Genüsse für wirkliche, echte Freimarkts-Stimmung gesorgt.

3 Kapellen
Tanz

im weißen Saal

Weine zu Orig.-Kellerpreisen

Eintritt freil!

Tischbestellg. D. 263 41

Union-Gaststätte

DAS RESTAURANT ALLER BREMER
Wachstraße 9-13 Domsheide 290 87

1000 x 1000 mm. 1. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 2. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 3. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 4. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 5. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 6. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 7. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 8. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 9. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 10. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 11. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 12. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 13. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 14. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 15. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 16. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 17. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 18. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 19. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 20. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 21. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 22. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 23. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 24. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 25. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 26. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 27. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 28. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 29. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 30. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 31. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 32. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 33. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 34. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 35. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 36. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 37. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 38. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 39. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 40. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 41. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 42. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 43. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 44. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 45. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 46. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 47. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 48. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 49. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 50. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 51. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 52. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 53. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 54. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 55. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 56. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 57. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 58. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 59. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 60. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 61. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 62. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 63. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 64. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 65. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 66. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 67. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 68. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 69. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 70. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 71. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 72. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 73. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 74. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 75. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 76. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 77. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 78. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 79. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 80. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 81. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 82. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 83. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 84. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 85. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 86. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 87. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 88. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 89. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 90. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 91. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 92. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 93. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 94. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 95. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 96. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 97. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 98. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 99. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt. 100. Spielplatz für Kinder auf dem Freimarkt.

Elegante Naturlack-Küchen
5 teilig mit Kühlschrank.
von 98.— RM. an
K. Heere
55 Grodenstr. 55

Optischer Stationsmelder

das Kennzeichen der großen

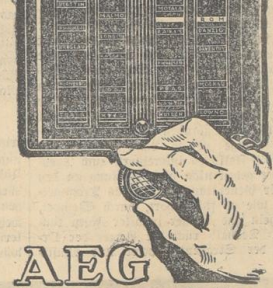
AEG-Rundfunkgeräte

ULTRA-GADEM

4 Röhren - 3 Kreis-Empfänger

SUPER-GEADOR

5 Röhren-Superhet-Empfänger



Nähere Auskünfte und Vorführung dieser und aller übrigen AEG-Empfänger sowie Lautsprecher bei Ihrem Radiohändler

Geburts-Verlobungs-Hochzeiten-Familien-Feiern
Istern Sie am besten in den schönsten Gesellschaftsräumen des
„Hotel Nordischer Hof“
Bitte verlangen Sie ausführliche und unverbindliche Offerte!

Insertiert in der B NZ

iakobinische

Fedden
Im Tanz-Palast u. Café
gastieren ab heute

Willi Robert
Sänger und Humorist

Emil Vollmar
der bekannte bunte Komiker

Eintritt frei!

The five Sweethearts Girls
Ballet

Eintritt frei!

Mittwoch, Donnerstag, Sonntag Hausfrauennachmittage mit vollem Programm

Viktoria-Bäckerei Schulze
auf dem alten Stand
Preisabbau
Viktoria mit Schlagsahne 40 Pfennig

Der große Lachschlager, der humoristische

Wasserfall
ist in diesem Jahre auf dem Grünen Kamp, 2. Reihe

Siebold - Hohentor
Jeder einmal zum Freiemarkt auf der Siebold-Insel
mit Houdinis Unterwasser-Schauspielen
Jeder einmal bei
Siebold
in Schäfers Märchenstadt und Circus Liliput
So etwas hat Bremen noch nicht gesehen.
Hohentor

Hohentorsplatz

Emde's
Avusbahn
Emde's
Riesenrad

zum 28. Mal
zum Bremer Freiemarkt

Fr. Abeling
Honigkuchen-Bude
Große Allee
gegenüber GrüneKamp

empfehlen seine Spezialitäten
Braunschweiger und Thorer
Honigkuch., Ypsilanti, Pfister-
steine, Spitzkuchen u. dergl.
Spezialit.: Haebereins Metzger,
Nürnbergers Lebkuchen

August Abeling
Stand Hohentor, 2. Bude rechts

Täglich gr. Menge

Vollmilch
abzugeben. Milch
steht unter tierärztl.
Kontrolle. Angeb.
unter U 758 b. Verl.

Alle Schreibarbeiten
Vervielfältigungen
Spez. Typendr.-Vervielfältig.
„Gedruckte Post“
nur Wegsande 1. d. B.
Fernruf D. 20303

Korrespondenzbüro
Petersstr. 59, D. 2001
alles abg. Antiquar

Schmalzkuchenbäckerei

Louis Rath
Inh. Carl Grüning
zum Bremer Freiemarkt a. d. GrüneKamp

Unser lieber Waffelbäcker

W. Niemeyer
steht in diesem Jahre in der Großen Allee mit seinen altbekannten und beliebten
Waffeln (neben Pg. Fritz Abeling)

Café Becker
auf dem Hohentor
(gegenüber dem Riesenrad)

Täglich Konzert

Bratmurst-Glück'l
L. Wiedmann aus Bremen
2 Stände
am Ausgang zum Hohentor

Roter Sand
Besucht stets den „Roter Sand“.
Auch als Groggang stadtbekannt.
Eierrogg & in Finken und Helgolander Welle
Trinkt man dort an der richtigen Quelle.

Während des Freiemarkts:
Fröhliche Abende auf Helgoland
Grog von Jam-Rum 35 Pfg., 3 Glas 1 Mk.

Franz Tuchscheerer
Wilkenstraße 4, gegenüber Easthaus,
ab Langenstraße, Tel. D. 258 24

Privat-Wäscherei
Kanis
Alexanderstr. 16
Parteigenosse
wäscht und plättet
jede Art Wäsche
schonend und sehr
preiswert.

Zickfeld's Karussell
(früher Kacemua)
Die Tradition vom alten Bremer Freiemarkt
(Domstuf) Sand (GrüneKamp) (Ausgang
zum Hohentor)

Heinz Kahrings
Schmuckwarengeschäft
ist wieder eingetroffen
Stand Weckstraße
vor der Markthalle

Pg.

Felix Scholz
Westerland - Sylt
steht mit seiner
Bratwurst-Braterei
auf dem Hohentor bei der
Märchenstadt
Bratwurst und warme Würstchen

Schlag
auf
Schlag
lagen sich in der gestrigen großen
Premiere die Sensationen und
Beifallsstürme
durchbrachten ununterbrochen
die gewaltige Zeltballe. Und nun:

Täglich 2 mal
der
Bomben-Erfolg
Nachm. 3 und abends 8 Uhr.
In allen Nachmittags-Vorstellungen
das volle große Abendprogramm
bei halben Preisen für Kinder
und Erwerbslose

Krone-Zoo
nicht vergessen
Der größte reisende Tierpark d. Welt
21 Elefanten, über 100 Raubtiere,
250 Pferde usw.
Täglich von 9-19 Uhr geöffnet
Raubtierfütterung 11 Uhr

Krone
EUROPAS GRÖSSTER CIRCUS
Tel. Kasse Roland 4844
Circus ist gut geheißt

Fuhrgeschäft
Pg. Nothdurft
fährt alles!
Spez.: Umzüge
Grenzstraße 208
Tel. Weser 81022
Weser 845 03

Rulozylinder-
Schleiferei
sehr preisw. Arbeit
Rulomeyer
Doventorsstr. 55
W. 845 03

Haberjahn's
Hippodrom
Stand Grüne-Kamp
mit einem Marstall erstkl. Reitpferde
Für Kinder die kleinen
Original-Shellandponys
Um zahlreichen Besuch bittet
C. Haberjahn

Zum ersten Mal in Bremen!
auf den Hohentorsplatz
Haberjahn's Wunderbären
vorgelöhrt von dem weltberühmten
Dompteur Paul Batty

C. Kaiser H. Pachaly
Viktoria-Bäckerei

Spezialität:
Viktoria mit Schlagsahne
Stand:
Auf dem Hohentor

Gaststätten-Verzeichnis

Besucht Bremens
führende Vergnügungststätten:

„Aktorin“
Cabaret, Theater, Varieté
Schauswürdigkeit.
Nur Künstler u. Kapellen von Weltraf.
Abend- und Nacht-Programm
Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag
4 Uhr Tanz-Tee
mit großem Programm!

Atlantic
Tanzpalast
Das behagliche, stimmungsvolle Cabaret
Täglich 2 Künstler-Vorführungen
4-Uhr-Tee und 8.30 Uhr
Kein Weinzwang! Eintritt frei!
Bier-Bar, Alt-Wien, Rheinterrassen!

Atlantic-Kaffee
Bremens schönstes Konzertkaffee
Ab 4 Uhr große Künstlerkonzerte
Erstklassige Kapellen!

Europa
Café
Gastspiele
der prominentesten
Kapellen
Nachmittags ab 4 1/2 Uhr Tanz-Tee
Abends ab 8 1/2 Uhr Tanz
sowie
Konzert und Bühnenschau

Zur Halbinfel
Restaurant und Kaffee, Herrlichkeit 2
Herrlicher Ausblick auf
Weser und Altstadt
„H. WULFELER PILSENER“

Reichsadler
Täglich Gesellschaftstanz
Spezialität: Mochturtle in Tassen
D. 263 86 Ostertorsteinweg 80

Rudolf Raps-Betriebe
am Hauptbahnhof
Regina
das zeitgemäße Haus
Kabarett und Kaffeehaus
Grinzing
zum Heurigen,
der Wiener Stimmungsbetrieb
Tivoli
Spiel-Kaffee
CASANOVA, die vornehme Tanzbar

Halt, ich hab's
Hotel-Restaurant „Niederfischen“
Hier ist man wie bei Muttern
Das Haus des Ursprungs
Bremens berühmter Hühnersuppe
Die Hühnersuppe nach wie vor,
bleibt die Zugkraft am Herdentor.

„Magdeburger Hof“
An der Weide 46-48
Hotel und Restaurant

Besucht diese Lokale

Die gute Küche
Gedek im Abonn. nur 85 Pfg.
Suppe, Fleisch, Gemüse, Kar-
toffeln, Nachspeise und Kaffee
Große Allee 4

Clondhalla
die bekannte Gaststätte
am Doventor

Sie essen gut und preiswert
im
Speisehaus
Gohe-Eswein
Angenehmer Aufenthalt
Aufmerksame Bedienung
jetzt: Am Wall 119
(neben der Reichsbank)
Achten Sie bitte auf Firma und Hausnummer

Rembertshausen
zum braunen Hause
Gesellschaftshaus, Regelbahnen
Deutsche Musik
Auf d. Häfen 69, Nähe der Geschäfts-
stelle der NSDAP.

Inserieren bringt Gewinn!

Bitte hier abtrennen und dem Verlag zuwenden!

Deutliche Schrift ausdrücklich erbeten!

Die Erledigung jeder Bestellung hängt von der Erfüllung dieser Bitte ab.

Herr/Frau/Fräulein **Bestellzettel**

Versand: _____

Wohnort: _____ zuständige Post: _____

Straße: _____ Nr. _____

bestellt hiermit zur laufenden Lieferung ab _____ 19 _____

1 Exemplar BVB
Bremens nationalsozialistische Zeitung
Bezugspreis monatlich RM 1.90
durch Träger frei Haus bei Zustellung durch die Post 30 Pfg. Zustellgebühr.
den _____

Unterschrift: _____

„Der Senat muß antworten“

Zu der durch ein technisches Versehen unserer Druckerei auf Seite 9 dieser Ausgabe veröffentlichten Mitteilung der Bremer Polizeidirektion zu der unter der obengenannten Überschrift von uns berichteten Klagen der Fremtarbeitsbesitzer haben wir nachfolgenden Kommentar nachzutragen:

Wie uns von der Fraktion mitgeteilt wird, ist bei den Besprechungen mit den zuständigen Stellen der Polizeidirektion auf Sand der vorgelegten Akten nachgewiesen, daß die von den Fremdarbeitern gegen den Regierungsrat Dr. K. v. A. gemachten Vorwürfe nicht zu Recht bestehen. So z. B. beruht das Mißverständnis wegen des Platzgeldes darauf, daß wohl mit dem Marktbesitzer Siebold ein höheres Platzgeld vereinbart wurde, als aus dem Tarif hervorgeht, ohne daß die übrigen Marktbesitzer intercediert worden sind. Die Prüfung der Vorwürfe gegen den Verwaltungssamtmann Lipmann wurde ausgeübt, da der Fraktion noch mit Begegnung belegte Aussagen zugeleitet werden sollten. Im übrigen liegt es nach vorliegender Stellungnahme der Polizeidirektion, die wir nicht als Berichtigung, sondern als die von uns geforderte Klarstellung der Angelegenheit anfallen, namentlich an den Marktbesitzern, die von ihnen in der Versammlung am vergangenen Sonntag vorgebrachten und von uns lediglich berichtigend weitergegebenen Vorwürfe auch zu beweisen. In unserem derzeitigen Bericht ist uns in der Überschrift insofern ein Irrtum unterlaufen, als die Verhandlungen nicht mit dem Senat, sondern mit der Polizeidirektion stattfanden.

Die Schriftleitung.

Uchgang in der Ausbildung von Schutzhunden.

Der Umstand, daß es dem Viehhalter nicht möglich ist, seinen Hund bei der Herde auszubilden zu lassen, hat den Verein für deutsche Schäferhunde (V.D.S.) von Anfang an veranlaßt, seinen Mitgliedern anzuraten, ihre Hunde schrittweise zu erziehen, um dem unab-

wendbaren Nach seiner Viehhaltung zu entsprechen. Der arbeitstüchtige Schäferhund ist überhaupt gebraucht Ausbildung und Arbeit, um gesund an Leib und Seele und damit nichtbrauchbar zu bleiben, und gerade als Schutz- und Begleitthier des Viehhalters muß er ein Muster in Gehorsam und Erziehung sein, will er seine Aufgabe erfüllen und nicht zur Plage und gar Gefahr werden. Um dieses Ziel zu erreichen, bietet sich dem Besitzer deutscher Schäferhunde und anderer Rassehunde Gelegenheit, an dem am Sonntag, 23. d. Mts., 9 Uhr, beginnenden Lehrgang in der Ausbildung, auf dem Uebungsplatz „Weferwehr“ (Straßenbahn Linie 2 bis Malerstraße), kostenlos teilzunehmen. Die Arbeit hält sich im Rahmen der Prüfungsordnung des deutschen Kartells für Hundeweisen und wird in untere, mittlere und Oberstufe geteilt. Für die letzteren Arten ist die Ablegung der Bucht bzw. Schutzhundprüfung Voraussetzung. Die persönliche Ausbildung des Hundes ist ein Hundehalter die Pflicht seines Hundes am besten kennt. Die Leitung der Kurse liegt in Händen des Uebungsmeisters H. Raderfenn, Friesenstraße 31 und des Jugendmeisters Leo Schmidt, wohnhaft auf Hundepark „Weferwehr“.

Personalien aus der preussischen Verwaltung. Der Amtliche Preussische Personendienst teilt, wie uns aus Berlin gemeldet wird, aus dem Bereich der preussischen inneren Verwaltung folgende Personalveränderungen mit:

Ernannt wurden: Der Regierungsrat Böhm in Danabrad zum Regierungsdirektor in Aurich. Versetzt wurden: Regierungssassessor Dr. Quinde in Münster an das Polizeipräsidium Hannover, Regierungssassessor Dr. Umrath vom Landratsamt in Jiffel an das Landratsamt in Sagan. Uebernommen wurden: Landrat i. e. R. von Philippsborn in Anklam zur Regierung in Hannover, Land-

rat i. e. R. Gerold in Jburg zur Regierung in Arnberg.

Im Bereich der preussischen Landwirtschaftsverwaltung sind folgende Personalveränderungen zu verzeichnen: Versetzt wurden: Veterinärarzt Wienholz in Emden an die Veterinärstelle in Celle, Regierungsbaurät Möring vom Wasserbauamt in Labiau an die Regierung in Lüneburg, Regierungsbaurät Rehders vom Kultur- und Wasserbauamt in Stade an die Regierung in Osnabrück.

Wieder Reichstagswahlen auf See.

Nach einer Verordnung des Reichsmint-steriums des Innern, werden auch für die am 6. November stattfindenden Reichstagswahlen nicht nur auf den Rührschiffen der deutschen Handelsflotte Wahlmöglichkeiten gegeben, sondern auch auf deutschen Seeschiffen, sofern diese in das Schiffsregister eingetragen sind und am Wahltag mindestens 50 stimmberechtigte Personen an Bord haben. Als solche „schwimmenden Wahllokale“ kommen für den Norddeutschen Lloyd Bremen außer dem am 22. Oktober von Bremen ausreisenden Dampfer „Arctus“, die am 24. Oktober und am 4. November Bremerhaven verlassenden D. „Sierra Salvada“ und „Bremen“ in Frage. Reisende deutscher Staatsangehörigkeit, die ihr Wahlrecht auf See ausüben wollen, müssen im Besitz von Stimmschein sein, die sie sich vor Eintritt der Fahrt von den für sie zuständigen Wahlämtern ihrer Heimatorte ausändigen lassen können.

Bildtelegraphie.

Am 20. Oktober ist der Bildtelegraphendienst mit der Botenstadt aufgenommen worden. Der Verkehr wird von der Bildstelle Berlin abgewickelt. Die Gebühr je qcm Bildfläche beträgt 17 Pf., die Mindestgebühr für ein Bildtelegramm 17 RM. Bilder, die größer als 13 mal 18 cm sind, muß der Absender zerlegt auf-liefern. Im übrigen gelten die Bestimmungen für den Bildtelegraphenverkehr mit Italien.

Begehrter Wünsche.

„Wenn man als Botsant oft an dem Bege-sader Hafen vorbei kommt, so freut man sich im Sommer über die stattliche Anzahl der Kluder- und Segelboote, sowie Motorjachten, die in musterhafter Ordnung, entweder am Böjen oder an dem vom Verein Wasserport hergerichteten Liegeplatz liegen. Einen recht traurigen Eindruck macht dagegen das Endbollwerk des Begeader Hafens. Seit längerer Zeit zeigt dieses nicht mehr die alte Form und ist es an verschiedenen Stellen sehr aus-gebeugt. Mag nun diese Formveränderung durch unterirdische Quellen oder auf die vor-längerer Zeit vorgenommene Baggerung zurück-zuführen sein; Tatsache ist, daß die Fahrgasse bezu. der Bürgersteig und die an der Botsung stehenden Bäume bereits eine harte Senkung bezu. Neigung erhalten haben. Eine Er-neuerung des Bollwerks bezu. des Bürgersteiges muß bald in Angriff genommen werden, wenn nicht eines Tages das gesamte Ufer mit Bollwerk in den Begeader Hafen liegen soll. Wie man in Erfahrung gebracht hat, ist die Reputation für Böjen bereits zur Befestigung der gefährlichen Stelle anwesend ge-wesen, aber es ist doch rascher die Erneuerung bald in Angriff zu nehmen, bevor der obige Zustand eintritt.“

Volkswirtschaftlicher Kursus für Handwerker in Soltan.

Soltan. Im hiesigen Handwerker-Bil-dungs- und Erholungsheim „Niederjochen“ veranlassen die niedersächsischen Handwerks-kammern, einen volkswirtschaftlichen Kursus, bei dem Handwerker im Alter von 21 bis 45 Jahren Aufnahme finden. Die Themen handeln über Reichsgewerbeord-nung, Sozialgesetzgebung, Gebiete des Bür-gerlichen Rechts, des Tarifrechts, der Reichs-Staats- und Gemeindefinanzen, der Steuer-gesetzgebung und der Medetchnik. Der Kursus dauert vom 31. Oktober bis 9. November.

Adolf Hitler

spricht am Sonnabend, d. 29. Oktober 1932, nachm. 4 Uhr in Oldenburg

(Ziegelhoffale mit Zeltanbau)

außerdem spricht der Reichstagsabgeordnete Pg. Rust, Hannover

Musik stellt die Gau-S.A.-Kapelle

Karten zu M. 3,-, 2,-, 1,- und 50 Pfennig.

Vorverkauf: 1. Deutsche Buchhandlung, Oldenburg, Langestr. 89, Tel. 4263. 2. Zigarrengeschäft Hugo Willers Oldenburg, Heiligengeiststraße.

Für Auswärts: Sammelbestellungen durch die Ortsgruppenleiter. Karten für Erwerbslose nur an der Kasse im „Ziegelhof“ gegen Ausweis 20 Pfennig.

außerdem werden für Kriegsbefähigte, Minderbemittelte und Erwerbslose Freikarten in beschränkter Anzahl ausgegeben.

Verhand von Karten im Vorverkauf erfolgt nur gegen Nachnahme. Nach dem 26. Oktober eingehende schriftliche Bestellungen werden nicht mehr erledigt.

Kassenöffnung im Ziegelhof um 1 Uhr nachmittags. Juden haben keinen Zutritt!

Wählt Liste 1

NSDAP. (Hitler-Bewegung)

Gau Wefer-Emis

unsere schaufenster sagen ihnen alles



ab fabrik

an sie

direkt-schuhe, bremen
obernstraße 35 - telefon domsheide 26206

Milch
liefert gut u. billig
H. Fiege
Mainstr. 6

Wer Geld sucht
komme zu
H. Roesler, Bremen,
Osterdeich 3, Kette
Vermittl. Notariell
beglaub. Auszahlung.
Beratung v. 10-12,
14-17 Uhr.

Achtung
Geldsuchende!
Hypotheken-Dar-lehen günstig durch
K. v. Tricht, Bremen,
Reederstraße 15, ab
Osterdeich. Ohne
Vorkosten. Nachw.
notariell beglaub.
Auszahlung.

Mietgesuche
Kinder, Ehepaar s.
22 u. Kö. 35-40 RM
Ang. u. Q 752 b. V.

Laden
mit Wohnung für
Feinkostgeschäft,
evtl. bestehendes
Geschäft (Zentrum,
Parkviertel od. östl.
Vorstadt.) Angeb.
unter S 756 b. Verl.

N. S. - Frauenschaft
sucht 1-2 Zimmer
als Kleiderkammer
Zentrum d. Stadt.
Angeb. u. T 757 b. V.

Verlangte

Existenz!

für
Vertreter-Kolonnen

Kohlen-
sparapparate

Anfragen an Her-
steller

Ernst Feldhoff
Eisengießerei

Walfrath (Rhd.),
Langenstraße 92 III

Gratis

erhalten Sie für
eine alte abge-
spielte Schallplat-
te ohne Zuzahl.

eine neue
Pallas - Schallplatte

bei Kauf einer wei-
teren Pallas-Schallplatte
in allen Fachgeschäften

Vertreter

zum Besuche der Landfundschaft für
Verkauf langjährig eingeführt.

Gutterfall, Kraftfutter u.
Besinsfionsmittel

geg. hohe Provision gesucht. Angeb. erb.
unt. U 5 607 an Invalidentendamt Leipzig

Darlehn

ab RM. 300,- bis RM. 15000 gleich lang-
fristig für alle Zwecke wie Neukauf
von Möbeln, Entschuldungen usw. bei
nur 3% Jahreszins und kleinen Mo-
natrückzahlungen nach kurzer War-
zeit die

Deutsche Mobiliar-Spar-u. Darlehn-
kasse e. G. m. b. H., Sitz Köln
Geschäftsstelle:
Bremen, Wilhelm Rose, Hegelstr. 74
Prospekt u. Vertretersuch kostenlos.
Serbise Mitarbeiter, auch für das Land-
gebiet, gesucht!

Sind Sie schon

Mitglied der

NSBO?

NSBO?

NSBO?

NSBO?

NSBO?

NSBO?

NSBO?

NSBO?

NSBO?

Kämpft mit der
NSBO

Für Freiheit und Brot!

Anmeldungen in der Geschäfts-
stelle Rembertstraße Nr. 31-32

Haben Sie im Oktober Geburtstag?

Wenn Sie zwischen dem 24. September und 23. Oktober geboren sind (Waage-Geborene), dann sollten Sie den Diamanten oder Beryll als Talisman tragen. Der Diamant, ein Glücksstein ersten Ranges, gibt Konzentration und Geisteskraft. Er macht mutig und gilt als Symbol treuer Liebe. Gesundheitlich als Mittel gegen Schwermut und Gemütsunruhe. Der Beryll macht froh, begünstigt das Eheglück und stärkt die Lebenskraft. Sagen Sie sich meine interessante Monatsstein-Ausstellung an und fordern Sie kostenlos das Schriftchen „Welche Steine bringen mir Glück?“

Ernst Meyer
JEWELIER
seit 1904
Mollenstr. 2, Ecke Oberstr.,

Nachahmung von Text u. Idee wird verfolgt.

Kauft Eure Winterkohlen
nur durch Parteigenossen
Frei Haus, Evtl. Zahlungserleichterung, Kulant, Bedienung, Anfu. u. V 99 b. Verl.

Seit 30 Jahren
Privat-Mittagstisch
Bornstraße 56
Gedeck 90 Pfg., Abonn. 80 Pfg. Tischzeit 12-18 Uhr. Rich. Wagner, Koch

Dauerwellen
(alles inkl.) Das Beste was es gibt. Nur bei Schanzbach 1. Etage, neben dem Schauspielhaus, kein Laden. Ruf Domsch 26763. Im Hause Hacheburg.

Würden Sie sich auf einen Holz-schemel setzen, wenn Ihnen ein Club-mittel geboten wird?

Fahren Sie ein
A-G-B-Super-Elastic-Fahrrad
es kostet nur 87,50 Mk.
Generalvertreter
W. Ailken, Nordstr. 8 b

Betten
Aussteuer-Artikel
F. A. Hasenbein Nachf.
Ostertorsteigweg 105 a

Wir kämpfen um das Volk, nicht um Posten

Auf dem zweiten Sprechabend der Jellen Horn in St. Pauli, sprach Pg. Kaiser-WB. über das Thema:

„Wir kämpfen um das Volk, nicht um Posten!“ Der Kampf ist der Vater aller Dinge. Wir dürfen den Kopf nicht hängen lassen. 14 lange Jahre angepöbeld und angeeifelt, verfolgt und verblutet und doch nicht müde geworden und müde gemacht! Durch unsern Kampf sind wir zum Machtfaktor geworden. Die gewaltige Idee unseres Führers, des einfachen Wehrmanns, hat es fertiggebracht dem Volke den Glauben und Mut wieder zu geben. Den uns neuerdings aufgewungenen Wahlkampf werden wir siegreich beenden. Der Sieg gehört der gerechten Sache. In einem genialen Weibsbild lebte Adolf Hitler den ihm angetragenen Ministerposten ab. Er hat die Idee, die uns Papen, die Reaktion und die Juden zu Hellen wagen. Jeglicher Klassenkampf zerfällt und führt zum Untergang. — Wir machen es dem Volke Tag für Tag klar, um was es geht, und die Herren von damals betrogen und belogen, wucherten und schlemmten auf Kosten des Volkes. — Wir sind nur gewöhnlichen Parteimitglieder, aber im demokratischen, liberalistischen und reaktionären Sinne ist es nicht anders möglich sich Gehör zu verschaffen, als durch den Stimmzettel und damit durch die Form einer Partei.

Unser Kampf geht dahin dem Volke Raum zu geben — Arbeit. — Wir kämpfen nicht um Posten und Ämter, Adolf Hitler bleibt dem Volke treu und erwarbt die Treue des Volkes. Deutschland wird nur wieder groß und mächtig, geehrt und geehrt durch den Sieg des Nationalsozialismus. Der fanatische Glaube an diesen Sieg hat uns hart gemacht und jeder Einzelne von uns muß so davon erfüllt, fähig bleiben sein, denn: Dieser Wahlkampf gewinnen wir, weil die anderen liegen und jeder von uns ist im Stande jede Ehre sofort zu widerlegen. Die Wahrheit unseres Kampfes verbürgt den Sieg!

Sprechabend der Ortsgruppe Bremen-Findorff

Am vergangenen Montag fand der erste Sprechabend der Jellen A. und D. der Ortsgruppe Bremen-Findorff statt, im Kaffee-Hiller, Hemmstraße. Wir möchten an dieser Stelle noch einmal besonders darauf hinweisen, wie wichtig die Durchführung dieser Jellen-Sprechabende ist, die dem näheren Schichtenkennlernen der einzelnen Parteigenossen und -genossinnen, sowie der Ausprägung aller aufzutretenden Tagesfragen dienen sollen. Anfuhr des vorgehenden Redners Pg. Koecker, sprach Pg. Gildner über das Thema: „Hinter Papen der Herrenklub — hinter Hitler das Volk!“

Der Redner übte berechtigten Kritik an der jetzigen Regierung Papen. Der alte Reichstag sei aufgelöst worden mit der Begründung, die Zusammenkunft entspreche nicht dem Willen des deutschen Volkes. In den neugeordneten Reichstag zogen dann 230 Nationalsozialisten ein, die die Aufgabe übernommen hatten, die Belange des deutschen Volkes über die der Partei zu stellen. Einmütig hätte nun Herr von Hindenburg einen Kanzler mit seinem Vertrauen beehren müssen, der gleichzeitig auch unbedingt das Vertrauen des Reichstages haben mußte. Dieses konnte nur ein Nationalsozialist sein. Es wurde jedoch vorgezogen, eine gewisse reaktionäre Herrenklub über den Köpfen des Volkes hinweg mit der Regierungsverantwortung zu betrauen.

Ausschließlich dem Frontantfergeiß, der durch unsere Bewegung weiter fortgetragen wird, ist es zu verdanken, daß der Marxismus überwunden wurde und die Siegfriedsparteien zerfallen werden konnten. Wo waren damals die Herren vom Herrenklub, als es galt, der Revolte vom 9. November 1918, durchgeführt von einigen Wehrtruppen, zu begegnen? Es ist unbedingt nötig, daß jeder Volksgenosse sich diese Frage vorlegt und somit zur Erkenntnis kommen muß, daß lediglich auch damals dieser Geist unserer Bewegung es war, der dem vordringenden Bolschewismus einen Wallentgegensetzte. Heute mag es dieser Herrenklub nun, über die Stimmen von 14 Millionen deutscher Volksgenossen hinwegzusehen und ihnen als Verurteilungsspiele einige nebensächliche Ministerposten anzubieten. Aber man hatte einen wichtigen Machtfaktor gänzlich außer Acht gelassen: „Hinter Hitler steht das Volk!“ dieses Volk, belebt vom Geiste unseres Führers wird am 6. November über den Papenklub zur Tagesordnung übergehen. Wir wollen für die kommende Wahl werden um jede einzelne Stimme, aber wir sind stolz darauf, nicht um jede Stimme betteln zu müssen. Mögen die Spieler, die unsere herrliche Idee noch nicht erkannt haben, uns den Rücken kehren, bei dem deutschen Arbeiter beginnt ein Erwachen, wie wir es noch nicht erlebt haben.

Adolf Hitler hat einmal gesagt: „Die Rückkehr eines Fürsten zu seinem Volke bedeutet nichts, aber die Rückkehr von Mil-

Welthandel, Kontingentierung oder Autarkie?

Ein Vortrag für die im Großhandel beschäftigten DHV-Mitglieder

Der Deutsche nationale Handelsgehilfen-Verband hat für seine im Bremer Großhandel beschäftigten Mitglieder das Winterbildungsprogramm mit einem Vortrag des Herrn Dr. Martini über das Thema „Welthandel unter autarker oder weltwirtschaftlicher Beleuchtung“, eröffnet. Es war ein Abschnitt breiten Wirtschaftsgeschichte, die der Redner seinen Zuhörern bot, aber nicht nur Geschichte allein, sondern diese unterfucht, kritisch beleuchtet, nach Ursache und Wirkung. Herr Dr. Martini verstand in jeder interessanter Form darzustellen, wie Bremens deutschen Handel in erster Linie beeinflusst von inneren wirtschaftlichen Emporen und auch wieder zurückgeführt; man konnte nicht behaupten, daß der wirtschaftliche Rückgang der Zeit seit darin begründet liegt, daß der Bremer Kaufmann von heute weniger intelligent sei als derjenige früherer blühender Zeiten. — Wer glaube, daß der Außenhandel um seiner selbst willen da sei, der sei auf falschem Wege. Aus den gleichen Gründen sei es auch unmöglich, Außenhandel um jeden Preis zu treiben und ebenso einen Wirtschaftsaufbau unter rein autarker Führung. Zwischen Autarkie und Welthandel schweben alle Wirtschaften, und der mehr oder weniger starke Ausschlag nach der einen oder anderen Seite wird bedingt durch vielerlei Dinge und Umstände, wie geographische Lage, Betätigung des Volkes in industrieller oder agrarischer Form, Kaufkraft, Grad der weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung u. a. m. — Besonders nach dem Krieg habe sich eine vollkommene Umgestaltung der Wirtschaftsfornen vollzogen und diese besonders bzgl. der bisher vorhandenen gewöhnlichen internationalen Arbeitsteilung.

Nachdem alle Länder hätten sich infolge der Abgeschlossenheit und des daraus resultierenden Unmögligkeit des Imports die fehlenden Industrien selbst aufbauen müssen, so daß dadurch in Verbindung mit der in der Nachkriegszeit einfallenden Weltwirtschaftskrise der Gedanke der autarken Wirtschaftsforn erst richtig in den Vordergrund gerückt sei. Wahrscheinlich werde es so sein, daß für die Dauer einer bestimmten Reihe von Jahren die deutsche Wirtschaftsforn etwas mehr zur autarken Seite hinneigen werde; falsch sei es jedoch, den Außenhandel durch falsche staatliche Maßnahmen auf neuerlichem bzw. handelspolitischen Gebiet zu unterbinden.

Ebenso notwendig sei es, daß die drei Hansstädte ihre Eigenartlichkeit beibehalten, da diese besondere Gewähr dafür bieten, daß die deutschen Außenhandelsinteressen nicht nur vom Standpunkt der innerdeutschen Regierungen behandelt würden. Ein Verlust der Eigenartlichkeit würde für Bremen zur Folge haben, daß es von der Bedeutung einer Handelsstadt herabstufen würde auf die Stufe einer Provinzstadt. — Noch sei nicht sicher ob diese Gefahr durch die immer mehr anwachsenden Wirtschaftskrisen und der daraus evtl. notwendig werdenden Hilfe eines Nachbarlandes eines Tages nicht eintreten würde.

Am Schluß des dem Vortrag folgenden regen Ausprache nahmen die Versammlung eine Entschließung an, die sich im wesentlichen gegen die folgenden Kontingentierungsmaßnahmen der Reichsregierung, durch die wiederum Zehntausende von Angestellten und Arbeitern in ihrer Existenz bedroht werden, wandte.

Nachdem der Redner die von roten Genossen Sowjetisten und anderen in die Schulen hineingebrachten kulturhinderlichen Gedanken geistreich gestrichelt, schloß er seine Rede mit den Worten: „Wir bringen dem Volk den nationalen Gedanken wieder, wir haben die Zeiten geändert und beantragen jetzt die Macht.“

Reicher Beifall lohnte den interessanten Vortrag, leider meldete sich kein Gegner zum Wort.

Die politische Lage Versammlung der Ortsgruppe Steintor

Bei Gildner sprach am Donnerstag Pg. Pfeiffer über das Thema: „Die politische Lage“, vor überfüllter Saale. Außer dem Nationalsozialismus, dem Marxismus und dem Zentrum, welche Weltanschauungen vertreten, gäbe es nur noch Parteien, welche Interessengruppen vertreten. Nachdem wir das Volk wieder zum Nationalismus erwecken hätten, seien plötzlich aus dem Hinterbunde die alten verhassten Politiker hervorgetreten und hätten sich in den Vordergrund gedrängt. Papens Kabinett sei nur als Zwischengliederung zu Hitler gedacht gewesen.

Der Papens Fehler werden sogar den dummkopfigsten Sieghäcker auf, schlechter sei es nicht

nicht zu machen. Papen habe durch seine Anteile an der Firma Bitterer u. Koch große Interessen in Frankreich, wodurch sich manches erkläre. Der Deutsche solle endlich anfangen aus der Geschichte zu lernen und sich besonders nicht von Fremdbestimmungen und Ausländern gegeneinander aufheben lassen. Nachdem der Redner die von roten Genossen Sowjetisten und anderen in die Schulen hineingebrachten kulturhinderlichen Gedanken geistreich gestrichelt, schloß er seine Rede mit den Worten: „Wir bringen dem Volk den nationalen Gedanken wieder, wir haben die Zeiten geändert und beantragen jetzt die Macht.“

Reicher Beifall lohnte den interessanten Vortrag, leider meldete sich kein Gegner zum Wort.

Das deutsche Handwerk zur Wahl

Das Klein- und Mittelgewerbe hat erkannt, daß bei

Ein Unternehmen mit dem Reichsverband des deutschen Handwerks überträgt die Gruppe der Handwerkerbetriebe der Selbstständigkeit nachfolgenden Wahlkampf des deutschen Handwerks:

Durch die Reichstagsauflösung vom 12. September fordert die Reichsregierung erneut die politische Entscheidung der Wählermassen. Das Handwerk tritt ein für

Schutz und Freiheit der auf Selbstverantwortung gestellten häuslichen Handwerksarbeit.

Alle wohlwollenden Erklärungen und Verprechungen, das Handwerk zu schützen und zu fördern, sind bisher, auch zum Schaden von Allgemeinheit und Wirtschaft, nicht erfüllt worden. Entfremdung und Verhinderung haben darum in weiten Kreisen des Handwerks einen Umfang angenommen, der angesichts des verzweifeltsten Existenzkampfes der mittelständischen Schichten nicht ernst genug dargestellt werden kann.

Trotz grundsätzlicher Würdigung des in dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung enthaltenen Wesensinhalts zur Privatwirtschaft vermessen wir auch in diesem Plan zur Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft eine ausreichende Berücksichtigung der Wirtschaft der Klein- und Mittelbetriebe. Das Handwerk fordert daher die sofortige Verbeugung

unmittelbarer Maßnahmen, um endlich die bisher in Gefährdung und Verwahrung verfallene Handwerkswirtschaft wieder in Gang zu bringen.

Von der Erfüllung dieser Forderung hängt zu einem guten Teil die deutsche Zukunft ab. Zu ihrer Verwirklichung beizutragen, bezeichnet das

tionen deutscher Arbeiter in die Arme des Vaterlandes ist das Fandol zur Freiheit!

Erwähnungstend sind noch einige wichtige Worte, die unser Ortsgruppenführer Blante nach einer kurzen Pause an die Versammlung richtete.

Wir haben keinerlei Anlaß zur irgendwelchen Dunkel in die Zukunft zu sehen. Die Partei ist jetzt auf ungefähr 1 1/2 Millionen Mitglieder angewachsen. Seit dem Deutschen Ar-

Papen der Abstieg, bei Adolf Hitler der Aufstieg ist

Handwerk aus ein bringendes Gebot der Stunde.

Aber auch Ihr, deutsche Handwerker, habt das Recht und die Pflicht und die Macht, durch Eure Stimme die Verhältnisse nach Euren Willen zu messern. Darum heißt es für alle:

Tut am 6. November Eure Pflicht und geht zur Wahlurne!

Gibt Eure Stimmen den Parteien, die für die Freiheit der Nation, für Recht und Wohlfahrt des Volkes, für den Gedanken der selbstverantwortlichen Persönlichkeit und die Sicherung und Erhaltung des Privateigentums und darum für eine positive Politik des Schutzes und der Förderung des gewerblichen Mittelstandes eintreten.

Deutsches Handwerk, in der Stunde der Entscheidung, heraus zum Kampf, nur keine Wahlmüdigkeit!

Wählt alle am 6. November!

Das Handwerk hat sich in diesem Aufzug alle Forderungen zu eigen gemacht, die im nationalsozialistischen Programm Adolf Hitlers seit Jahr und Tag verstanden und vertreten werden. Andererseits sagt uns der Aufzug, daß das deutsche Handwerk auch die reaktionären, nur den Großen Nutzen bringenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen der jetzigen Reichsregierung erkennt und durchschaut. Auch das Handwerk hat sich in die große Front Adolf Hitlers eingereiht und kämpft mit ihm für Freiheit und Arbeit und ein besseres Deutschland!

Der deutsche verantwortungsbewußte Handwerker wählt am 6. November die Liste 1!

teil wurden 130 000 SA-Kameraden neu eingereiht. Unser Ortsgruppe Findorff hat seit der letzten Reichstagswahl eine Mitgliederzunahme von 50 Prozent zu verzeichnen! Also feilsch an die Arbeit, der Sieg ist unser.

Nach kurzem Schlußwort unseres Pg. Gildner endete die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer. On

Achtung! Parteigenossen Ortsgruppe Osten, Jellen A. B. D. C.

Am Montag, 24. Oktober, 20.30 Uhr, findet in der „Goldenen Kugel“ eine Jellenversammlung der Jellen A. B. D. C. statt. Redner Pg. Konrad Laue. Es darf kein Mitglied fehlen. Gäste, auch Gegner willkommen.

Der Ortsgruppenleiter.

Achtung! Ortsgruppe Bremen-Findorff. Montag, 24. Oktober, Sprechabend der Jellen A. B. D. C. im Kaffee-Hiller, Hemmstr. 150, 20.30 Uhr. Redner: Sturm, bannführer Pg. Koecker. „Warum wird die NSDAP von allen Seiten bekämpft?“ Eintritt frei! Gäste herzlich willkommen.

Achtung! Mitglieder - Versammlung

Am Donnerstag, den 27. Oktober 1932, 20.30 Uhr, findet im großen Casino-Saal eine Mitglieder-versammlung des Kreises Bremen statt. Es sprechen ist Pflicht. Es werden wichtige Tagesordnungspunkte besprochen. Einlaß nur gegen Ausweis.

Der Senat muß antworten

Eine Klarstellung durch die Polizei.

Zu dem Artikel unter der Überschrift „Der Senat muß antworten. Klagen und Beschwerden der Marktbezieher“ in der Nr. 232 der „B. N. Z.“, Bremer nationalsozialistische Zeitung, vom 17. 10. d. Js., wird uns von der Polizeidirektion folgende Klärstellung zugesandt:

Die in dem erwähnten Artikel aufgeführte Behauptung, daß bei der Praxis der Platzverteilung ein System persönlicher und geschäftlicher Bevorzugung bestehe, und daß „Unternehmungen“, die ansehnend über die genügend „guten“ Beziehungen zu den in Betracht kommenden Stellen verfügen, Ermäßigungen bis zu 70 Prozent (nicht 7 Prozent) erreichten, wobei insbesondere Regierungsrat Dr. Vörmann und Verwaltungsratsmann Vörmann als die zuständigen Stellen genannt werden, welchen Parteilichkeit vorgezogen wird, ist unrichtig. Die Verteilung der Freimarktplätze geschah im Jahre 1932 wie im

**Einlaß
Salatum
Stragula
Kobosmatten
Heine, Bremer, Domshof 14**

Vorjahre unter Mitwirkung der aus Vertretern der Marktorganisationen bestehenden Marktkommission. Diese Kommission hat gegen den Verteilungsvorschlag der Polizeidirektion keinerlei Einwendungen erhoben. Die Zulassung des Jellen Krems zum diesjährigen Freimarkt war ursprünglich von der Polizeidirektion abgesegnet worden, weil der von dem Jellen nicht benötigte Raum auf dem Seehofplatz nicht nutzbar ist. Erst später ist dem Jellen durch den Senat die Spielstätte für den Freimarkt 1932 auf den Sportplätzen zwischen Eilen- und Neuenlanderstraße erteilt worden. Anlaß des Fehlens eines Jellen (als sogenanntes Jellen-Geschäft) auf dem Seehofplatz, hat die Polizeidirektion als jellenähnliches Unternehmen, die Märchenstadt Vittum von Schäfer, durch Vermittlung von Siebold, auf dem Seehofplatz zugelassen. Erfahrungsgemäß bringt das Vorhandensein eines besonderen Jellen-Geschäftes am äußersten Ende des Marktgeländes für die Jellen Marktbezieher den Vorteil eines stärkeren Besuches ihrer Ausstellungen. Für das Jellen-Geschäft Jellen, das ursprünglich für den diesjährigen Freimarkt nicht vorgesehen war, ist das Jellen-Gelände auf 1,75 Hektar, für jeden Quadratmeter schätzungsweise 100 Mark, an den Jellen-Unternehmen von dem Unternehmer Siebold eine Gebühr von 723 Mark zu zahlen ist. Das entspricht einer Ermäßigung der Gebühr in beträchtlicher Höhe, wie sie anderen Unternehmungen auch zugebilligt ist.

Die Jellen der Regierungsrat Dr. Vörmann und den Verwaltungsratsmann Vörmann erhobenen Vorwürfe sind vollständig unbegründet, wobei zu bemerken ist, daß Herr Vörmann bei der Verteilung der Plätze überhaupt nicht beteiligt ist.

Der deutsche Seemann

Vor uns liegt die zweite Nummer des „Deutschen Seemann“, jener Zeitschrift die als Zentralorgan des Bundes Seefahrer der NSDAP gedacht, die Interessen sämtlicher seefahrenden deutschen Volksgenossen, vom Kapitän hinab zum jüngsten Schiffsjungen wahrnimmt. In nationalsozialistischer Beleuchtung treten uns hier noch einmal in gedruckter Form die politischen Tagesergebnisse der letzten Zeit entgegen. Daneben ist natürlich ein großer Raum den Tariffragen zur Verfügung gestellt. Aber auch ein Einblick in die Aufgabenwelt des Nationalsozialisten in Meereskunde und Anhalt wird vermittelt, so daß auch dieses zweite Heft zur Propaganda glänzend geeignet ist.

Norddeutscher Lloyd Bremen

108. 18. von Hull nach Bremen. „Seitia“
 19. 10. in Bremen. „Hercules“ 19. 10. von Bre-
 men nach Antwerpen. „Juna“ 18. 10. von Ber-
 gen nach Drontheim. „Juna“ 18. 10. Hol-
 tenau pass. nach Bremen. „Sunder“ 18. 10.
 in Brate. „Repler“ 18. 10. von Rostock nach
 Bilbao. „Catona“ 18. 10. in Santander.
 „Deander“ 18. 10. von Bremen nach Ant-
 werpen. „Juna“ 18. 10. in Köln. „Mer-
 cur“ 18. 10. in Königsberg. „Minos“ 19. 10.
 Holtenau pass. nach Hamburg. „Hercus“ 17. 10.
 in Rotterdam. „Najade“ 18. 10. von Bremen
 nach Stobager. „Reptum“ 19. 10. Holtenau
 pass. nach Bremen. „Niobe“ 19. 10. in Dan-
 zig. „Rise“ 18. 10. von Stobager nach Bre-
 merhaven. „Eret“ 19. 10. in Danzig. „Bel-
 gium“ 19. 10. in Rotterdam. „Priamus“ 19. 10.
 von Königsberg nach Bremen. „Phylades“ 19. 10.
 von Königsberg nach Danzig. „Mica“ 18. 10.
 in Emmerich. „Hilma“ 18. 10. in Königsberg.
 „Stella“ 18. 10. von Königsberg nach Antwerp.
 19. 10. von Bremen nach Rotterdam. „Themis“
 19. 10. in Bremen. „Beia“ 18. 10. in Ant-
 werpen. „Victoria“ 19. 10. in Bremen.
 „Apollon“ 19. 10. von Valencia nach Carta-
 gena. „Marte“ 20. 10. in Amsterdam. „Vesje“
 20. 10. Luesant pass. nach Bremen. „Delia“
 20. 10. in Rotterdam. „Geria“ 19. 10. in Rot-
 terdam. „Seronia“ 19. 10. in Gothenburg.
 „Gaut“ 19. 10. von Cadix nach Albufeira.
 „Sectur“ 19. 10. in Stockholm. „Herc“ 19. 10.
 in Malaga. „Helios“ 20. 10. in Bremen.
 „Jrene“ 20. 10. von Drontheim nach Bergen.
 „Repler“ 19. 10. von Brate nach Rotterdam.
 „Catona“ 20. 10. von Bilbao nach Antwerpen.
 19. 10. in Rotterdam. „Reptum“ 19. 10. in Bremen.
 „Hercus“ 19. 10. von Rotterdam nach Köln.
 „Hercus“ 19. 10. in Eporia. „Haffas“ 19. 10.
 in Niga. „Rolfur“ 19. 10. von Rotterdam nach
 Köln. „Priamus“ 20. 10. Holtenau pass. nach
 Bremen. „Sulcan“ 19. 10. in Marans. „Rhea“
 19. 10. in Köln. „Trejeus“ 19. 10. von Rot-
 terdam nach Gesele.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Gansa“
 „Märenfels“ 18. 10. von Tuzicorin (ausg.)
 „Hohenfels“ 18. 10. in Marritius, „Dahmed“
 18. 10. in Santander, „Marienfels“ 18. 10.
 von Oka nach Navallahi, „Weidenfels“ 18.
 10. in Antwerpen, „Stolzenfels“ 19. 10. in
 Bremen, „Sturmfels“ 18. 10. in Suzg.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-
Gesellschaft

„Monte Sarmiento“ 18. 10. von La Coruna nach Liffabon (ausg.). „Monte Olivia“ 19. 10. in Rio de Janeiro (ausg.). „Entreijos“ 18. 10. in Antwerpen (ausg.). „Monte Sarmiento“ 19. 10. in Liffabon (ausg.). „Monte Olivia“ 19. 10. von Rio de Janeiro nach Santos (ausg.). „Monte Bas-coal“ 19. 10. von Las Palmas nach Liffabon (ausg.).

Bemerkung: „Monte Pascoal“ voraus-
sichtliche Ankunft in Hamburg am 26. 10.
morgens.

Äugne den Saorst. „Wie man sich heute selbst in beiderseiner Lebenslage schämt, mit Jöhnliden umherzugehen, so wird eine spätere Periode es einst ebenso auffällig wie jetzt selbstverständlich finden, daß man mit nadtem Kopf ohne Saar ergrüzt.“ — So propheete Lessar 1905 und er befielt Recht, denn die persönliche Ergründung wird wieder viel mehr genwidat als ehemals. — Die Zeit der Arbeitslosigkeit ist ein Stellungsfaktor, der die Bedeutung einer Glaze zu heißen, so wird er von vornherein als alt angesehen werden. Ebenso wird der Brand viel eher der Gefahr des Sonnenlichts ausgesetzt sein. Ganz abgesehen aber von dieser wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erwägung ist es eine ästhetische Angelegenheit, am Kopf Saar zu heißen, die dem Gesicht eher einen harmonischen Ausdruck verleiht, als die heute erbliden wir in der Art, wie jemand sein Haar zu schneiden und letzte Ausdruckslosigkeit eines bedingenden Lebensstils, um mindestens eine be-

willen Geistes, die immer sympathisch
sind. Es kann nicht jeder, der fähig sein,
aber jedermann kann durch Pflege und Sanfte-
heit von Haar und Kleidung seine Frische aus-
strahlen, die so angenehm berührt und stärkt
wirkt als ungepflegte Schönheit. Wir glauben
daher die Wichtigkeit einer Hygiene des Haars
erweisen zu haben, die ihre vornehmste Aufgabe
darin sieht, unseinen Zustand an Haaren zu er-
halten. Fangen Sie schon heute damit an. Ihrem
Haar durch regelmäßige Anwendung der Doktor
Waller'schen Haar-Pflegecreme und Appliquen
Sonderung zu verschaffen. Jede Flasche mit
Bundz. Dr. Waller's Haar-Glitzz kann Preise von 3,25 RMZ.
und 1,00 RMZ.

Die **preussische Hausfrau** vernebelt zwar schon seit langem, soweit nur irgend möglich, **inabentheuerliche Stoffe** und **Carne** und doch gibt es immer noch Frauen, die eine große Anzahl von Frauen — übrigens bei **Syracuse** — das auch bekommen — die beim Eintreten von **Zeitlinien** nicht auf die Gesundheit der Färbung achten. — Beachten Sie in den nächsten Tagen einmal besonders die **Wagen** derjenigen kleinen Geschäfte, die in **Zeitungsinserten** als **Bezugsquellen** für **inabentheuerliche Waren** genannt werden. Sie werden dann erkennen, daß alle Arten von **Stoffen** oder **Carne**, seien sie aus **Baumwolle**, **Wasa-Traubis** und anderen **Rumsteiben**, **Visita** und **Seinen** in **Einzelnen** Färbung **herausgebracht** werden können. **Der Tag** **VI**, veranlagt immer wieder in den **Geschäften** **inabentheuerliche Waren**, bei denen er die Gewähr für **unübertroffene** **Nichte**, **Wesche** und **Betreue**theit hat. Sie sind **fast** **teurer** wie gewöhnliche **Zeitlinien**, dafür halten sie aber länger.

Bürgersteuer, ob man will oder nicht

Murich. Nach Norden und Emden hat nunmehr der Regierungspräsident auch der Stadt Murich einen Satz für die Bürgersteuer vorgeschrieben. Während Norden den siebenfachen und Emden den achtfachen Satz einführen muß, erhält Murich den fünffachen Satz für 1922.

A simple line drawing of a wicker chair, likely a deck chair or a similar outdoor seating. It has a curved backrest, armrests, and a seat made of woven material. The chair is shown from a side profile, facing right.

Weidensessel
von 3,30 an
Peddigrohrsessel
von 7,50 an
Holzpolstersessel
von 14,75 an



Kinderwagen
von 38,— an
Faltwagen
von 29,50 an

Moderne Sitz und Klein-
 möbel aus Holz und
 Korbgeflecht in Schlei-
 lack und dunkel gebeizt.
 Sessel, Äische, Tee-
 wagen, Blumenständer,
 Liegestühle, Wäsche-
 truhcn, Nähständer, fer-
 ner alle Gebrauchs Körbe
 wie Austragekörbe, Prä-
 sentkörbe, Postersand-
 körbe, Hundekörbe usw.

Kinderwagen
von 38,— an
Faltwagen
von 29,50 an

Stubenwagen, Kinderbettstellen, Kinderstühle Dreiräd., Kinderschutzgitter, Kinderpulte, Breakwagen, Kinderautos, Winnroller usw.

bis Ende Oktober

bis Ende Oktober
Für RM. 14,75 erhalten Sie schon einen großen Puppenwagen mit Gummirädern und Mittelriemen. Auf Wunsch stellen wir jeden Wagen bei geringer Anzahlung und kleinen Raten bis Weihnachten zurück.

Sichern Sie sich einen

Albrechtstr. 4/7 Ansgaritorstr. 18

Reparaturen: Verdecke beziehen, Gummi-
reifen anziehen usw., sowie alle Ersatzteile



Die beste Aufklärung ist das gesprochene Wort Adolfs Hitlers. Sein „Appell an die Nation“ muß in den kommenden entscheidenden Wochen bis in die entlegensten Orte Deutschlands dringen. Sprechdauer 9 Minuten. R. 105.

Musikverlag Frz. Eher Nachf., München 2 NO

wahrufen ist die wertvolle Aufgabe unserer
 Uniformbilder. In ihrer schönen Farbenpracht
 und historisch wahren Darstellung behandelt
 die jetzt neu erschienene Reihe das ruhmreiche
Zeitalter der

Deutschen Freiheitskriege

Weiter sind wir im überzeugten Kampf gegen
Trust und Konzern unablässig bestraft, die
anerkannte Güte unserer Zigarettenmarken
bis an die Grenze des Möglichen zu steigern,
Deutscher Raucher, bleibe wach und wähle:

**Trommler 3½ Alarm 4
Sturm 5 Neue Front 6**

In allen Packungen liegen wertvolle Gutscheine.
Sturm-Zigaretten G.m.b.H., Dresden

**Unsere Bilder-Tausch-Zentrale,
Dresden-N., Schloßstraße 9, tauscht ab
1. Okt. die Uniformbilder der ersten Reihe:
Zeitalter Friedrichs des Großen**

Graphologin

System Schermann, Wien)

Astrologie

die bekannten treffenden Beratungen
An der Weide 24 Tel. Domsh. 208 72

Pelze

Pelzhaus Kampe
St. Magnusstrasse 64

Warme Unterzeuge
für Damen, Herren und Kinder

Sämtliche Größen in Normal, Plüsch, Futter
Strickwolle | **Sportwolle**
gute Qualität | moderne Farben
100 gr RM. **0,70** | 100 gr RM. **1,00**

Durch gemeinsamen Einkauf mit ca. 400 Geschäften
billigste Preise

August Günther
Buntentorsteinweg 16/18, Fernruf R 4709

Lemaire Wasserdampf Dauerwellen **3.25**

Werbetage nur bis zum 31. Oktober 1932
Volle Garantie Voranmeldung erbeten

Salon Hans Stürmer, Spezialist für Dauerwellen
Brückenstraße 26 Telefon Roland 5954

Denkt an die SA.-Küche

Nur 5.-Anzahlung
u. monatlich RM 5.- zahlen Sie bei uns für einen
guten Staubsauger
wie Progress, Protos sowie andere Fabrikate
Verlangen Sie bitte unsere Preisliste

C. & H. Bierschenk
Zweigstelle Bremen, Oberstraße 52-54
Telephon: Domsheide 238 17

Georg Uhlich
Bankgeschäft

An- und Verkauf von Effekten
Konto-Korrent-Verkehr
Errichtung von Sparkonten
für Parteigenossen

Berlin NW 7 | Telegr.-Adr. Friedrichstraße
Friedrichstraße 100 | Telefon: Merkur A 6 26 94

Weser-Druckerei
DIEDRICH PUTSCHER G. M. B. H.

Die Druckerei
für neuzeitliche Qualitätsarbeiten

Buchdruck
in ein- und mehrfarbiger Ausführung

Rotationsdruck
für Zeitungen und Massenaufgaben

Setzmaschinenbetrieb
mit modernen Schriften

Buchbinderei-Arbeiten
jeder Art bis zu den feinsten Ledereinbänden

Klischees
Entwürfe, Zeichnungen

BREMEN, NEUSTADTSWALL 60B
FERNSPRECHER ROLAND 1380

Sie können sich selbst überzeugen
von unserer Leistungsfähigkeit!

Vorkriegspreis für ein echt
eichen Schlafzimmer..... Mk. **590.-**

Heute
bieten wir Ihnen ein schöneres
modernes Schlafzimmer **445.-**
Eiche mit Nußbaum für Mk. **445.-**
an

Unser Lager ist sehenswert!
Unsere Preise niedrig wie nie vorher!

Möbelfabrik H. Schulze
Ostertorsteinweg 84-85

FUNK FACH HAUS

Radio-Reparatur.
Mod. Neuanlagen
dann
Ing. Lange Nacht.
Am Wall 199
Ruf D. 247 72

Berücksichtigt unsere Inferenten!

Wer gut und sicher das
Autofahren
erlernen will, der wende sich an
den alten
Fahrllehrer Otto Jäkel
Elbstr. 18 a, Roland 1521

Kolonialwaren
Eier - Butter
Pg. Alb. Schröder
Ostertorsteinweg 1

Deutscher Blütenhonig
neuer Ernte

HÖNIG
10 Pfd. Postdose RM 11.-
5 Pfd. Postdose RM 6.-
Lieferung frei Haus
Pg. Hans Schierloh, Habenhausen
Fernsprecher 43083

Hier wirbt der Einzelhandel

Der Hausrat muß von Steghart sein

Komplette Zimmereinrichtungen
sowie alle Einzeilmöbel
kaufen Sie billig und gut bei
Th. Bibow
Großenstraße 79
gegenüber dem Focke-Museum

Blumenhaus
W. JOH. OETJEN
Fedelhöfen 33
Domsch. 279 27
Instandsetzen von Gärten
Auch Neuanlagen

Zum Freimarkt
Hamburger Nüsse v. J. G. Kemm
Nürnberger Lebkuchen
Braunschweiger Honigkuchen
Meta Engelke
Kl. Meinkenstraße, Ecke Häfen

Radio und Electrola
von
A. E. FISCHER A.-G.
Seit 68 Jahren in der Katharinenstraße Nr. 30-31

REPARATUREN
an Uhren, Gold- u. Silberwaren
Schnell und billig
Wilh. Böhlting
Juwelier
Osterstraße 39, Rol. 4342

Bremens größtes und führendes Spezialgeschäft
Schnittjer
Faulenstr. 40-51
HERRENWÄSCHE - HANDSCHUHE - KRAWTEN

Inseriert in der
BNZ.

Schokolade
Pralinen, Keks, Kaffee, Tee, Kakao
stets frisch in bekannter Güte
LUISE CENTEMANN
Hafen 79, Domsheide 232 10

Radio
Telefunken, Mende, Blaupunkt,
Schaub, Tefag. Teilzahlung auf
6 bis 10 Monatsraten nur im
Radio- u. Musikhaus
Michael Werner
nur Toferbohmstr. 11,
Rol. 946 ab Faulenstr.
Bremens modernste Radio-Spezial-
Reparaturwerkstatt.
Kostenlose Röhrenprüfung.

Damen-Artikel
Wäsche, Strümpfe,
Schlüpfer, Taschentücher
Pg. Georg Löbe
Lützowestr. 85/87, Tel. W. 850 18

SCHLOTTE
DAS HAUS DER GESCHENKE
Oberstraße 44-54

Sie werden nie
enttäuscht,
wenn Sie
Teppiche, Gardinen
Läufer und Dekorationen
nur bei uns kaufen.
Walter Faesch A.-G.
Vereinslager
Ansgaritorstraße 23

Koffer-Apparate
RADIO
Kostenlose
Röhren-Prüfung

Warnke
Hauptfilterstrasse 10
BREMENSHEIDE 232 10

Bumenne
WEIN- u. SPIRITUOSENGROSSHANDLUNG
OBERSTRASSE 46
Ich erziele alles sofort

Sämtliche Reparaturen macht
Heim-Radio
RIM WALL 112 (KATHARINENSTRASSE)
Neuanlagen bis zu 10 Monatsraten
Moderne echt eichene
Büfets schon für 95.- Mk.
Speisezimmer
compl. 185.- bis 385.- Mk.
K. HEERE
55 Großenstraße 55

Heinz-Tapeten
sind so billig...
...daß es sich nicht lohnt auf neue zu verzichten
Keine einzige überl.-Mark

Heinz
TAPETEN u. LAUFER-SCHAU
beim
Schau-
spielhaus

Brennmaterilalien aller Sorten
liefert schnell und gut
J. MENKEN
Vor 4, Steintor 102/64 Fernruf: Hanno 459 41
Bestellungen an die Firma direkt oder an **Pg. Kallsen** erbeten.

Teppiche - Läufer - Dekorationen - Tapeten
Teppichhaus Eggers
nur Knochenhauerstraße 15

Modehaus für Herrenwäsche
Krawatten - Socken - Unterzeug
Herrenhüte und Herrenmützen
Carl Sievers Herdentorsteinweg 3-4
gegenüber dem Europa Café

Kauft bei den Inserenten der BNZ

Kauft nicht in Warenhäusern!

Deutsches Kulturleben

Deutsche Familiennamen des 16. Jahrhunderts in lateinischer und griechischer Gewandung

Von Oberbibliothekar Dr. Karl Schottenloher, Abteilungsdirektor der Bayer. Staatsbibliothek München.

Als am Ausgange des Mittelalters der verklärte Geist Griechenlands und Roms den Schicksal und Wandlungen des Altertums den neuen glanzvoll entfalteten und stetig wachsenden Welt der Gegenwart überlieferte, empfing der deutsche Geist die Begegnung aller Begegnungen des neuen Menschen, so auch die Namen, mit denen man damals lebte. Die Heimat dieser Begegnung war Italien, wo das neue Wesen zugleich eine Erneuerung der eigenen Vergangenheit, eine Wiederbelebung des römischen Altertums war. Daß man bei den Vornamen aus der alten Welt herüber nahm, war selbstverständlich; aber auch die Familiennamen wandelte man nach dem neuen Vorbilde um, indem man sich noch einem Vornamen gab, so gleich den alten Römern drei Namen führte. Julius Pomponius Laetus, so nannte sich z. B. der einflussreiche Führer der römischen Akademie, und bewog auch andere Zeitgenossen zu ähnlichem Tun.

Die neue Bildungsbegehung ging aber allem im lateinischen Gewande einher. Die Sprache der Römer, zugleich die Sprache der Kirche, erlebte eine Wille und Ausdehnung ungeheurer. Alle Humanisten, das waren die Jünger der neuen Geistesströmung, sprachen und schrieben lateinisch. In die lateinische Sprache wollten sich aber die räumlichen deutschen Namen gar nicht einfügen lassen. Man mußte sich anderswo helfen. Schon das Mittelalter hatte in lateinischen Urkunden, Matrikeln und anderen Zeugnissen gelegentlich Namen ins Lateinische überetzt, um sie der Sprache der Kundegebung anzupassen. Die deutschen Namen waren vor den Ohren der italienischen Humanisten umhüllend, man schmeckte sich ihrer. Als Johann Neudörfer, der berühmte Wortführer des Griechischen und Hebräischen, in Italien weilte, rief ihm der italienische Humanist Giovanni Barozzi, seinen fremd klingenden Namen in Gubernio (griechisch — Rausch) umzuwandeln, und Neudörfer folgte dem Rate.

Der Möglichkeit der Namensumformung gab es unendlich viele. Um einfachen war, wenn man den Namen eine lateinische Endung gab. Tann wurde aus Johann Tann: Tannius, aus Johann Tanne: Tanneus, aus Simon Heymer: Heymerus, aus Hermann Schmeier: Schmeierus, aus Johann Schmeier: Schmeierus, aus Johann Dohlgang: Dohlgangus. Heilige Schriften gaben auch jene Namen, die zugleich Berufsbezeichnungen und als solche lateinisch gegeben waren. Da nahm man für Schmidt: Faber, für Kaufmann: Mercator, für Müller: Molitor, für Mann: Pictorius, für Fischer: Piscator, für Bäcker: Pistor, für Schneider: Sartor, für Schuster: Sutor, für Weber: Textor, für Jäger: Venator.

Die Weisheit der Humanisten aber begnügte sich mit so einfachen Uebersetzungen nicht, sondern ging zu vollkommener Neubildung über. Da war man der Einbildungskraft und dem Spitzsinn, aber auch der ängstlichen Willkür und lächerlichen Spielerei das weiteste Feld geöffnet. Da, wo ähnlich wie bei den Berufs-

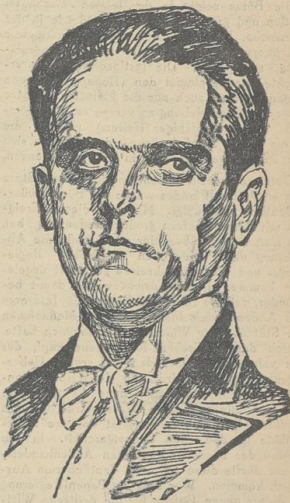
bezeichnungen bereits ein lateinisches Wort gegeben war, fiel die Wahl nicht schwer. Da konnte sich Johann Engel: Angelus nennen, ebenso Nikolaus Han: Gallus. Bei dem deutschen Tandler in Rom Ulrich Han = Ulrich Gallus konnte schon der Irrtum entstehen, daß der Name in „Ulrich aus Frankfurt“ aufzulösen und der Tandler also ein Franzose sei. Unbedeutlich dagegen war wieder, wenn Anton Hake als Cornelius, Johann Frosch als Roma, Adolph Bär (Ber) als Ursus einher ging. Nur Not konnte auch Patalon Weiß als Candidus, Johann Wild als Ficus, Georg Frick als Aescus, Johann Alt als Priscus bezeichnen werden; schlimmer war es schon, wenn sich Laurentius Mür in Fabula (Märe) umganzelten mochte.

Für eine ganz große Zahl dieser gelehrten Namensumstellungen haben wir Kinder einer völlig veränderten Zeit, die uns unsere Namen als das dauerhafte Angebinde beizubehalten, während wir doch als Humanisten des 16. Jahrhunderts wahrheitsgemäß ebenso verfahren würden. Damals nannte sich der Leipziger Buchdrucker Johann Thaurner von abies die Dame: Mogenus, aus Johann Schneider (Schmitt) wurde Agricola (der Bauer), die gleiche Uebersetzung nahm auch Stephan Casenbauer an. Ganze Rätselspiele konnte man mit diesen Verwandlungen treiben. Wer ist z. B. Wolfgang Anemoneus? Antwort: Wolfgang Wintbauer. Wer Matias Apianus? Antwort: der schlichte Buchdrucker Dieter. Wer Johannes Apodolymus (griechisch:

der Ausgesetzte)? Antwort: Johann Fiedling. Peter Stahl wird zum Petrus Chalybs, Georg Staehelin zum Gephyrius, Hieronymus Ungula ist Garter, Gregorius Comander: Hofmann, Johannes Dyander: Eichmann, Thomas Erasmus: Diebler.

Wir sehen entschieden eine Uebersetzung ins Griechische bevorzugt. Dagegen taucht aber immer wieder auch ein lateinisches Name wie Johannes Petrinus für Bildhauer auf. Manchmal umgetauft wird es wie der junge Frau gegangen sein, die ihren neuen Namen, den sie doch schon niedergeboren hat, zum ersten Male mit Jögern niederschreibt. Aber das Beispiel der Freunde, der ganzen Humanistengemeinde half leicht über solche Bedenken hinweg, man gebot nur zur gelehrten Welt und schloß sich gewaltig. An Angriffen und Verhöhnungen fehlte es nicht. Der von Melanchthon umgetaufte Georgius Aemilius verweigerte sich seinem Vater gegenüber, daß er seinen Namen Dehmler nicht als Hochmut und Verachtung oder aus Vorliebe für heidnische Wesen umgesehen habe, sondern weil Aemilius in lateinischen Neden und Schriften besser klinge.

Wir wollen mit dieser Entschuldigend nicht rechnen, sondern die ganze gelehrte Namensverwandlung des 16. Jahrhunderts als eine kulturgeschichtliche Erscheinung unserer deutschen Vergangenheit bezeichnen. Der etwa seine Benennung damals erhalten hat, wird diesem bedeutsamen Ausschnitt aus der Namensgeschichte seine besondere Aufmerksamkeit schenken.



Deutschlands
gefeiertster Sänger

Kammerjäger Heinrich Schlusnus
(1. Bariton der Staatsoper Berlin)
singt Mittwoch, den 20. Oktober, 20 Uhr, im
großen Saale der „Glode“.

So ruft Lagarde: wir hören und folgen

„Möge Deutschland nie seine Größe und sein Glück an anderen Grundlagen erbauen wollen als auf der Gesamtheit seiner Kinder, die zur vollen Ausbildung in jedes einzelne von ihnen gelegten Anlagen und Kräfte erzogen sind, also auf so vielen Grundlagen, als es Söhne und Töchter hat. Möge Deutschland nie glauben, daß man in eine neue Periode des Lebens treten könnte ohne ein neues Ideal. Möge es bedenken, daß wirkliches Leben von unten auf, nicht von obenher wächst, daß es erworben, nicht gegeben wird.“

Deutschland ist kein geographischer, aber auch kein „politischer“ Begriff in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes. Ein Vaterland gehört in die Zahl der ethischen Mächte, und darum können seine Angelegenheiten nicht vom Regierungssitz aus, sondern nur durch das ethische Pathos aller seiner Kinder besorgt werden.

Deutschland ist die Gesamtheit aller deutsch empfindenden, deutsch denkenden, deutsch wollenden Deutschen. Jeder einzelne von uns ein Landesverräter, wenn er nicht in dieser Einsicht sich für die Gegenwart, das Glück, die Zukunft des Vaterlandes in jedem Augenblick seines Lebens

persönlich verantwortlich erachtet, jeder einzelne ein Held und ein Befreier, wenn er es tut...

Deutschland würde gegründet werden, indem wir gegen die jetzt gültigen Väter erbsüßlich und unbedeutend beeinflusst Zeit uns herausnehmend verhielten, indem wir zur offenen Bind und Befähigung dieser Väter einen offenen Kampf führten, welcher der äußerlichen Kennzeichen und Symbole so wenig entbehren dürfte wie der inneren Frucht, indem weiter jedes einzelne Glied dieses Bundes den treuerbzigsten Haß gegen seine eigenen Feinde und eine begeisterte, schlaue, aber warme Liebe für alles hegte, was ihm — ich sage nicht „gut“, sondern etwas anderes, wie mich denkt, völlig Deutsches — was ihm „echt“ zu sein schien und sich als edel erprobte.

Eine Aufgabe von Jahrhunderten! Aber nur auf dem Wege zum ewigen Leben liegt ein Vaterland, so wahr auch im ewigen Leben, wie jeder anderen Nation Genossen als solche, so auch der Deutsche als Deutscher noch wird zu erkennen sein, und so wahr ihn nicht bloß als Ich und als Mensch, sondern auch als Deutschen Gott und alle Seligen lieben.“

Kleiner Spiegel

Dr. jur. Elsa v. Bonin 50 Jahre alt

Die bekannte Romanographin beging am 14. Oktober auf ihrem Schloße Bretzin bei Magdeburg den 50. Geburtstag. Einem Uebelschicksal angehörend, ist sie Entelin und Tochter preussischer Minister. Ihr Großvater, von 1848-1850 Finanzminister, war später Oberpräsident der Provinzen Sachsen und Posen, Mitglied des preussischen Landtages und des Reichstages. Elsa v. Bonin wurde in Berlin geboren, studierte in Jena und Berlin die Rechte und promovierte in Greifswald. Nach dem Tode ihres Vaters übernahm sie die Verwaltung des Rittergutes Bretzin. In ihren Romanen erweist sie sich als dichterische Natur von feiner, auch sprachlicher Empfindung. Sie schrieb u. a. „Das Leben der Kneis v. Räte“ und den Preisroman „Borwins Räuberking Kampf mit Gott“.

Erfolg für Kolbenheyer.

Das in Mannheim zur Uraufführung gelangte Drama „Sagt ihn — ein Mensch“ von Kolbenheyer hat außerordentlichen Erfolg. Es ist bis heute an beinahe 20 Bühnen zur Aufführung gelangt.

Strandgut

Ein deutscher Kistenroman von Alfred Manns
(Nachdruck verboten) 25. Fortsetzung

„Tag, Gele; Tag, Herr Oltrogge. Ja, ein Glend ist es. Hast du deiner Schwester Bescheid gegeben, Gele?“

„Nein, Oltrogge, hier, Herr Oltrogge meinte, mir sollten sie heute warten.“

„Ich weiß nicht, wie ich das tun soll, Gerhart, Gerhart hat bei Ede das Boot verlassen und hat Wärme oder so was gefaselt. Dabei ist er zu weit gegen See geraten und hat in seinem Eifer die Klut vergessen, die hat ihn eingeklopft. Traurig ist das, das weiß Gott, aber einfach ist es auch. Räder sind da nicht bei, und ich glaub, Wunder auch nicht.“

„Du hast gesagt: „Das weiß Gott“, antwortete Gele. „Das meine ich ebenfalls, und wenn ich auch noch, daß bei Gott kein Ding unmöglich ist. Was denken Sie, Herr Oltrogge?“

„Das gleiche, Frau Oltrogge. Gerhart war mit so viel, wie der beste Bruder einem Menschen sein kann.“ Er schweig und konnte nicht sofort den Übergang finden zu dem, was er jetzt im Mund hatte, um so weniger, als er selbst im Grunde tiefen. „Ich muß Ihnen helfen noch etwas erzählen. Auf unseren letzten Ausflügen mit dem Boot war Gerhart nicht wie sonst; er hatte am Strande einen Hund gemacht, aber den er sich mit Ihnen, Herr Oltrogge, besprechen wollte, und nachher fand er noch einmal etwas. Aus seinen Worten entnahm ich, daß ihm dem Oltrogge eine große Gefahr drohe und weiß ich nicht, welche. Ist er tot, so hat er seine Entscheidung mit sich ge-

nommen, oder haben Sie eine Ahnung. Herr Oltrogge, was Gerhart gemeint haben konnte? Eins ist doch merkwürdig, Gerhart hat hier eine Gefahr vermutet, bevor irgend etwas sich ereignete, und hat doch nicht sofort alles stehen und liegen lassen, um sie abzuwenden.“

Frau Gele blinnte den Kreis an. Der stützte den Kopf in die Hand, er dachte nach, aber so wie früher wollten die Gedanken nicht mehr mittun. Einmal schien ihm eine Idee zu kommen, aber sie verschwand wieder, bis sie sich zu neuen Begriffen verdichtete hatte.

„Ach was“, sagte Gele, „das sind alles nur Mutmaßungen. Größtelt hat, Oltrogge. Es will mir auch nicht in den Sinn, daß wir jetzt an so etwas denken, wo unser ganzes Herz dort ist von dem schweren Verlust.“

Während Gele zum alten Deichpoort sprach, hatte sich Peter entfernt. Keiner der beiden Zurückgebliebenen achtete darauf und nahm auch keine Notiz von ihm, als er wieder erschien.

„Du magst mich recht haben“, entgegnete Uwe mit der Bestimmtheit des Alters, aber ich bin selbst am Rande des Grabes, den Tod sehe ich nicht als etwas Fröhliches an. Der Mensch stirbt, weil ihm etwas von dem irdischen Bleib, was sein Glück und seine Arbeit geschaffen haben. Der Tod stirbt und seine Energien leben weiter. Schrecklich ist es, wenn der Mensch bei seinem Ende seine Lebensarbeit vernichtet sieht. Ich weiß nicht, warum sich das hier handelt, aber ich setz auf einmal ganz unheimlich summe und das kommt selten vor. Jetzt frage ich Sie, Herr Oltrogge, was meinen Sie? Sie sind doch auch Seemann und irgendwelche Gedanken werden Sie sich ja gemacht haben.“

Unwillkürlich richtete sich jetzt Gele und Uwe. Folters Wille auf Peter. Der sah da mit einem Gesicht, so voller Glückseligkeit, daß die beiden anderen hochfragten.

„Frage ihn selbst, er wird gleich hier sein. Ich habe eben mit Emden telefoniert, ein Vagabond der Emdener Heringsfischerei, der vorbeikommt, hat ihn bemerkt und überholt, als ihm die Klut schon bis zum Leib ging. Er hat zu dem Jollenführer gesagt: „Alle Wetter, Mann, ich glaube, ihr kommt zur rechten Zeit, ich habe ja noch nicht mit dem alten Deichpoort gesprochen.“

„Herrgott hab' Dank“, sprach Gele leise vor sich hin, während ihre Augen von erlösenden Tränen feucht wurden.

Der alte Uwe Folter amte ebenfalls befreit auf, aber dann fiel es ihm ein: Dieser junge Seemann hatte mehr gehabt und gewußt als er, der Deichpoort vieler Jahrzehnte. Wurde er alt, daß er nicht mehr so denken vermöge? Er war doch noch nicht 50 Jahre.

„Wie konnten Sie das vermuten, junger Mann?“

Da gibt es keine Ahnungen, die Erklärung ist einfach genug. Gestern morgen fand der Fischehörer Heper Finken dort hinten auf dem Deich, ein paar Stunden, nachdem Gerhart aus gefahren war. Finken hatte ein mächtig langes Fernrohr vor dem Auge und auf meine Frage: „er die Antiquen ausmachen wollte, antwortete er: „Nein, mein Jüngling muß hier um die Zeit mit dem Emdener Heringsfischer, auf dem er seine erste Reise macht, vorbeikommen. Das Fernrohr für die Vagabond liegt ja ziemlich hier bei, wenn Klut ist, und wenn ich den Jungen auch nicht erkenne, na, denn freut es mich doch, sein Schiff zu sehen.“

sehen — es ist ja mein Jüngling, und ich habe man gesehen.“

Gele legte ihre Hand auf die Peter Oltrogges und Uwe Folter lächelte fast dankbar. Peter hatte nicht aus irgendwelchen Erkenntnissen heraus das Mächtige erkannt, sondern nur, weil er zufällig diese Stimmen begegnete, der über den Emdener Vagabond Bescheid durfte. Zeit so gut hätte ja er, Uwe, den Stimmen treffen können, und dann hätte er auch anders gedacht — nein, am Alter lag es nicht, daß ihn Oltrogge hier voraus war.

Eine frohe erwartungsvolle Stille herrschte in der Stube. Zu reden gab es nun, bis zu Gerhards Ankunft, nicht viel, zu denken um so mehr.

Geles Gedanken wanderten zu den beiden Mädchen, und diese Gedanken beunruhigten die starke Frau; denn sie konnte sich nicht vorstellen, wie Beta und Dona sich verhielten, wenn Gerhart ihnen plötzlich gegenüberstand, und plötzlich, unermittelt, würde das ja geschehen. Uwe Folter dachte: „Wie gut, wie gut, daß der Junge wieder da ist, und ich konnte nicht wissen, wie die Dinge lagen; denn so alt und alterschwach bin ich noch nicht.“

Peter Oltrogge aber sprach zu sich selbst: „Vielleicht, Peter, vielleicht kann dir jetzt später, viel später, einmal ein Glück blühen. Alles kommt nun auf den ersten Augenblick des Wiedersehens mit dem Mädchen an, wie der ausfällt. Aber wie es auch werden mag, die Hauptsache ist: mein guter Gerhard liegt nicht bei den Fischen. Jetzt gleich wird er hier durch die Tür treten.“

Fortsetzung folgt.

Handel und Volkswirtschaft

Bremen, den 22. Oktober 1932

Tägliche Beilage der BNZ

3. Beilage zu Nr. 237

Berliner Effektenverkehr

Die Börse zeigte in der letzten Woche im großen und ganzen das gleiche Bild wie in der Vorwoche. Fast auf allen Marktgebieten war bei überwiegender Angebot der Auftragsbelegung schleppend. Die lustlose Stimmung erreichte wieder einmal den Höhepunkt, denn nirgends waren auch nur die kleinsten Ansätze einer Geschäftsbelebung zu verspüren. Bei ziemlich widerstandsfähiger Haltung neigten die Kurse weiter zur Schwäche, doch hielten sich die Rückgänge immerhin in engeren Grenzen.

Durch den neuerlichen beträchtlichen Sturz des englischen Pfundes wurde die Börse außerordentlich beunruhigt. Man maß diesem Ereignis mit Recht insofern größte Bedeutung bei, als man sich darüber klar war, daß die Abwertung des Pfundes den englischen Regierung- und Wirtschaftskreisen gar nicht unangekommen komme. Diese Ansicht wurde damit bekräftigt, daß die Bank von England im Interesse des Außenhandels bisher keinerlei Maßnahmen zur Stützung der Währung unternommen hatte. Durch den englischen Konkurrenzkampf, der aus valutaren Gründen mit großer Ueberlegenheit geführt wird, und der Großbritanniens nunmehr bedeutende neue Absatzgebiete auf dem internationalen Warenmarkt sichern dürfte, zeigen sich schon jetzt schwere Rückschläge im deutschen Exportgeschäft. In den Zahlen der nächsten deutschen Außenhandelsbilanz dürfte diese Tatsache deutlich zum Ausdruck kommen. Was sagt die Papen-Regierung zu dieser neuen Gefahr für die deutsche Wirtschaft?

Bezüglich der letztwöchigen Kursentwicklung ist zu bemerken, daß in Reichsbahn-Vorzugsaktien Großbankkäufe erfolgten, die diesem Papier einen kleinen Kursgewinn einbrachten. Das Interesse für Montanwerte hatte fast gänzlich nachgelassen, die Kursveränderungen waren belanglos. Am Kali- und Elektroaktienmarkt stagnierte das Geschäft zeitweilig vollständig. Selbst in Farben-Aktien, die sich sonst durch erhöhte Umsatztätigkeit auszeichneten, war das Geschäft bei abrückelndem Kurs recht gering. Die sogenannten Nebenwerte litten ebenfalls unter der Geschäftslosigkeit, wobei vielfach die Kursnotiz von Zufallskursen abhing. Zu erwähnen ist noch der Kursrückgang der Bayerischen Motoren-Aktien, die wegen des Streiks der Belegschaft angeboten waren. Festverzins-

Was die Papen-Herren verschweigen Nur mehr halber Vorkriegslohn — Verschleierung

Das Wirtschaftsprogramm des Papen-Systems und besonders „abgestimmte“ Presse- und Rundfunkmeldungen melden dauernd eine Mehrereinstellung von Arbeitern. Verschwiegen wird dabei regelmäßig auch, um wieviel das Lohnniveau durch die Notverordnungen eingestellt gesenkt wird. Private Berechnungen werden ja meistens bestritten, weshalb hier nur amtliche Meldungen des Statistischen Reichsamtes wiedergegeben seien:

Für die Arbeiter der Eisen- und Stahlzeugungsindustrie betrug bereits im Oktober 1931 bei 42stündiger Wochenarbeitszeit der Nettolohn nur noch etwa vier Fünftel der Vorkriegs-Verdienste, bei bestimmten Arbeiterkategorien, z. B. Walzern, sogar nur die Hälfte.

Dabei ist noch nicht berücksichtigt, daß tatsächlich fast nirgends 42 Stunden gearbeitet wird, daß infolgedessen die Effektivlöhne noch niedriger sind, daß diese Berechnung für den Oktober 1931 aufgestellt wurde, und daß in der Zwischenzeit Steuererhöhungen, vermehrte Abzüge, neu eingeführte indirekte Steuern praktisch eine weitere Lohnsenkung bedeuten.

Die Gesamtabzüge machen heute 15 Prozent und mehr des Bruttolohns aus

Aehnlich wie in der Eisenindustrie ist es

auch in anderen Branchen, z. B. in der Schuh-, Holz-, Textilindustrie, wo überall die heutige Lohnhöhe um ein Fünftel unter der Vorkriegeshöhe liegt. Steht auch der Lebenshaltungsindex schon 20 Prozent unter 1913/14? Man führt ihn doch sonst so gerne bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit zu Beweisversuchen an, daß das Lohnniveau über dem Existenzminimum liegt!

Sehr bezeichnend ist übrigens, daß die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände den Reichswirtschaftsminister um die Nichtmehrberufung der Lohnstatistiken ersucht hat, weil sie angeblich zu viel Arbeit verursachen. In Wirklichkeit will man natürlich die peinlichen Feststellungen der Lohnsenkung der Öffentlichkeit verborgen.

Daß man ausgerechnet dem Kabinett Papen solche Wünsche nach „Arbeitsverleugung“ vorlegt, ist ein neuer Beweis, daß seitens der Kapitalisten das Papensystem nur als Statthalter der Finanz betrachtet wird, dem man alle Eingriffe in das soziale Leben der mittleren und unteren Schichten zumuten darf.

Will man vielleicht die bisherigen marxistischen Künste in der Verschleierung der bewußten Arbeiterfeindlichkeit noch übertreffen? Arbeiter, macht euch frei von euren Gegnern durch die Wahl der Liste II!

Amtliche Devisen-Kurse

vom 21. Oktober
Ohne Gewähr

	Gold	Beist
Buenos-Aires	0,908	0,912
Canada	3,856	3,864
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,979	0,981
Kairo	14,66	14,70
London	14,28	14,32
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,294	0,296
Uruguay	1,738	1,742
Amsterdam	169,63	169,97
Athen	2,587	2,593
Brüssel	58,50	58,62
Bukarest	2,517	2,523
Budapest	82,02	82,18
Danzig	6,194	6,206
Helsingfors	21,55	21,59
Italien	5,594	5,606
Jugoslawien	41,88	41,96
Kaunas (Kowno)	74,13	74,27
Kopenhagen	13,01	13,03
Lissabon/Oporto	72,03	72,17
Oslo	16,54	16,58
Paris	12,465	12,485
Prag	64,44	64,56
Reykjavik	79,72	79,88
Schwiz	81,29	81,45
Sofia	3,057	3,063
Spanien	34,47	34,53
Tallin/Reval	73,58	73,72
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	51,95	52,05

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 21. Oktober in deutscher Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,9321 RM, für ein Gramm 2,79493 RM.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 21. 10. 32.

Schlankkurse		Schlankkurse	
Antrieb: Rinder ...	2265	Preis:	C22—25
darunter Ochsen ...	802		D19—21
„ Bullen ...	511	Kühe	A24—25
„ Kühe/Färs.	922		B20—23
z. Schlachthof direkt	122		C17—18
Auslandsrinder ...	—		D10—16
„ Kälber ...	1321	Färsen	A27—28
z. Schlachthof direkt	—		B24—26
Auslandsälkälber ...	—		C17—22
Schafe ...	5341	Fresser	16—21
z. Schlachthof direkt	399	Kälber	A—
Auslandsschafe ...	—		B45—52
Schweine ...	8120		C58—46
z. Schlachthof direkt	1021		D20—28
Auslandsschweine ...	—	Schafe	A126—27
Verlauf: Rinder ...	mitteil.		B134—35
„ Kälber ...	glatt		B131—33
„ Schafe ...	glatt, mittel		B120—22
„ Schweine ...	glatt		C28—30
„ „ ...	glatt		D12—25
Preis: Ochsen A1	29—30	Schweine	A45—46
A II	—		B43—45
B I	26—28		C40—44
B II	—		D38—41
C	24—25		E35—37
D	20—23		F—
E	28—29		
B	25—27	Sauen	36—39

Oldenburger Weide-Fettvieh-Markt

Oldenburg, 21. Oktober. Auftrieb: Insgesamt 231 Tiere, nämlich 212 Stück Großvieh, 19 Stück Kleinvieh. Preise für je 1 kg Lebendgewicht: Ochsen 1,22—25, 2,16—21; Kühe: 1,21—24, 2,11—20; Färsen: 19—25; Bullen: 15—18; ausgesuchte Tiere vereinzelt über Notiz. Markterlauf ruhig. Nächster Markt am Freitag, den 28. Oktober.

Berliner Produktenbericht

Das seit drei Tagen abgesunkene Preisniveau für Brottgetreide hatte gestern nachmittags und insbesondere in den heutigen vorläufigen Stunden mehr Unternehmungslust ausgelöst, unter gleichzeitiger Bewilligung von Aufgeldern bis zu 1/2 RM. Mittags wurde die Haltung aber schon wieder ruhiger. Wohl lagen die Eröffnungskurse noch über den amtlichen Vorlagennotierungen, sie brachten aber nur einen Gewinn von 1/4 RM. für den Weizen und 25 Pfg. für den Roggen. Im Zusammenhang mit der beabsichtigten Verlängerung der Getreidelombardierung, die eine weitere Lagerhaltung gestattet, scheint man in Börsenkreisen in bezug auf die Angebotslage freundlicher gestimmt zu sein. Export mangelt weiter, Austauschscheine wurden eher niedriger bewertet. Am Mehlmarkt waren die Müller weiter entgegenkommender, fanden aber keine Käufer. Prompthafer eher etwas stetiger, handelsrechtliche Lieferung knapp behauptet. Gerste weiter ruhiger.

Getreide

Die Kaufkraft ist unverändert sehr gering. Preise neigen weiter zur Schwäche: Es wurde notiert (Frachgrundlage Bremen in RM. p. Ztr.) Weizen 76 kg 10,40; Roggen 72/73 kg 8,10; Inlands-Auslandgerste 9,45; Plata u. Donau-Galfox Mais 8,—; Milo corn 7,60; Hafer 53 kg 7,60; Paddy 6,—; Esosinrogen 6,85.

Kaffee

Die Offerten von Santos waren 5 cts niedriger. Auch für zentralamerikanische Kaffees wurden die Forderungen teilweise ermäßigt, fanden aber keine Käufer.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Freitag, 21. Oktober

Bremen

Loko: 7.50 cents (vorige Notierung 7.65 cents)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	—	7.29/25	7.33/28	7.42/39	7.53/51	7.61/60
Eröffnung	—	7.23/20	7.27/26	7.34/30	7.44/40	7.54/52
13 Uhr	—	7.26/23	7.28/26	7.34/32	7.43/42	7.53/52
16.20 Uhr	—	7.26/21	7.29/24	7.33/30	7.42/40	7.53/50
Heutiger Schluß	—	7.23/19	7.25/23	7.32/30	7.39/38	7.49/47
Berechnungspreise 13 Uhr	7.24	7.24	7.27	7.33	7.42	7.53

New York

Loko: 6.30 cents (vorige Notierung 6.35 cents)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	6.21	6.26	6.30	6.38/39	6.47/48	6.56/57
Eröffnung	—	6.26/27	6.32/33	6.39/40	6.46/47	6.56/57
11.45 Uhr	—	6.26/27	6.31	6.38/40	6.49	6.59
Heutiger Schluß	6.12	6.19/20	6.24/26	6.34	6.43/44	6.52/54

Liverpool

Loko: 5.46 pence (vorige Notierung 5.51 pence)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	5.24	5.19	5.17	5.18	5.19	5.19
Heutiger Schluß	5.16	5.11	5.09	5.10	5.11	5.11

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute, ungünstig beeinflusst durch die enttäuschenden Kabelmeldungen aus Amerika, kaum stetig 2 bis 11 Punkte niedriger. Die Kaufkraft war verschiedentlich recht gut, so daß die meisten Positionen trotz des ständig starken Angebots langsam einige Punkte gewinnen konnten. Der Markt schloß um 13 Uhr stetig unverändert bis 3 Punkte über den Eröffnungsnoteierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete ohne jegliche neue Anregung von außen ruhig-stetig 2 Punkte niedriger. Die vereinzelt etwas angeregtere Nachfrage genigte nicht, um bei dem anhaltend reichlichen Angebot ein weiteres Absinken der Preise zu verhindern. Der Markt schloß stetig 1 bis 3 Punkte unter den Nachmittagsöffnungsnotierungen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete stetig. Kaufanträge ansehnlich für fremde Häuser. Später rückgängig infolge Flaubheit der Fondsbörse. Willigkeit des Weizens. Wetter wurde im allgemeinen für günstig gehalten. Dann stetiger. Sicherungen aufgenommen durch den Handel. Später zeigte das Geschäft Stillstand. Käufer sind vorsichtig infolge Befürchtung vor Zunahme von Sicherungen.

Nachmittag: rückfahrend auf andauernde

liche Werte, vor allem Stadtanleihen, waren im Einklang mit der Gesamtstimmung gleichfalls schwächer.

Eschweiler Bergwerksverein Kohlscheid

Berlin, 21. Oktober. Auf Grund des Interessens-Gemeinschaftsvertrags mit der Arbeit erhalten die freien Aktionäre für 1931/32 bekanntlich wieder 14 Prozent Dividende. Im Berichtsjahr ging der Umsatz von 75,1 auf 65,25 Millionen zurück. Während des ganzen Berichtsjahres entstanden große Absatzschwierigkeiten, vor allem verschlechterte sich das Industriekohlengeschäft in nie gekanntem Ausmaß. Ein Ausgleich durch das mengenmäßig noch einigermaßen befriedigende Hausbrandgeschäft war kaum möglich.

Die Neuregelung der Buttereinfuhr

Die Verteilung der Kontingente

Berlin, 21. Oktober. Zu der in Verhandlungen mit Finnland gefundenen Regelung der Frage der Buttereinfuhr nach Deutschland wird an ausländischer Stelle ergänzend mitgeteilt: Dem jetzt festgelegten Einfuhrkontingent von 55 000 Tonnen standen im Jahre 1931 100 000 Tonnen und im Jahre 1932 nach den Berechnungen der ersten dreiviertel Jahr 72 000 Tonnen gegenüber. Die Zollsätze waren fünfzehn verschieden, nämlich 50 RM. für ein Kontingent von 5 000 Tonnen, wozu für die valutaschwachen Länder ein Zuschlag von 36 RM. hinzutrat. Der Normalsatz von 100 RM. (einzeln ein Valutazuschlag von 36 RM.) schließlich der Oberbetrug von 170 RM. Für 1932 wird sich der durchschnittliche Zollsatz nur auf 67 RM. belaufen, da zu den hohen Zollsätzen ohnehin kaum eingeführt wird. Dieser Durchschnittssatz wird für die Buttereinfuhr im nächsten Jahr im Zuge der jetzt gefundenen Kontingentierung zweifellos noch eine Senkung erfahren. Eine Anzahl von Ländern nämlich war unter der bisher günstigen Regelung in der Lage, die Kontingente zu niedrigem Zollsatz nicht nur zu erfüllen, sondern auch ihre Produktion auszuweiten. Die neue Regelung nimmt jedoch Rücksicht auf die deutschen Ausfuhrinteressen insofern, als die Butteraufzufuhr in dem Maße begünstigt werden, in dem sie für die deutsche Industrieausfuhr in Frage kommen. Für die deutsche Landwirtschaft entscheidend ist ferner die Tatsache, daß nunmehr ein festes Einfuhrkontingent von 55 000 Tonnen vorhanden ist, über das hinaus nicht weiter eingeführt wird. Zur Erfüllung dieses Kontingents ist Deutschland jedoch nicht verpflichtet, sondern die Butteraufzufuhr zur Erfüllung ihrer Kontingente berechtigt.

Was Holland angeht, so sind die bisher geführten, teils privaten Verhandlungen durch die gefundene Neuregelung mit Finnland und den übrigen Ländern überflüssig geworden. Holland erhält nach dieser Neuregelung von dem Gesamtkontingent 21 v. H., Dänemark 32 v. H., Schweden 8 v. H., Rußland 5 v. H., Estland 6 v. H., Finnland 3,8 v. H., Lettland 10 v. H.

Der Seeverkehr in den Weserhäfen

Bremen, 21. Oktober. In der Woche vom 9. bis 15. Oktober kamen an: 113 Schiffe mit 103 640 NRT, 53 289 t Ladung, davon in Bremen-Stadt 74 Schiffe mit 66 262 NRT, und 35 784 t Ladung. Es gingen ab: 110 Schiffe mit 144 662 NRT, und 52 562 t Ladung, davon von Bremen-Stadt 76 Schiffe mit 83 364 NRT, und 38 696 t Ladung.

Streubaumwolle

Das Quantum der gelieferten Streubaumwolle beträgt aus: D. Attika von Corpus Christi 1/4 kg.

Baumwollampfer für Bremen

D. Elmshorn von Texas City Ballen 475 kg. 2. ges. 7. D. Elmshorn von Lake Charles Ballen 2628 kg. 18. 10. ges. 18. 10. D. Planet von Texas City Ballen 1145 kg. 15. 10. ges. 16. 10. D. Wildwood von Brunswick Ballen 1793 kg. 20. 10. ges. 20. 10.